

DEUTSCHES ARCHAOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

Sonderdruck aus Istanbuler Mitteilungen Band 27/28, 1977/78

JALE INAN,

Der Bronzatorso im Burdur-Museum aus Bubon
und
Der Bronzekopf im J.-Paul-Getty-Museum

mit einem Beitrag von C. P. Jones

VERLAG ERNST WASMUTH
TÜBINGEN

JALE İNAN

Der Bronzatorso im Burdur-Museum aus Bubon
und
Der Bronzekopf im J.-Paul-Getty-Museum

mit einem Beitrag von C. P. Jones

Tafel 74—98

Während des X. Internationalen Archäologischen Kongresses, der im Jahre 1973 in der Türkei stattfand, äußerte ich bei einem Gespräch mit meinem Kollegen J. Frel die Meinung, daß der Bronzatorso im Burdur-Museum (*Tafel 93; 94*) möglicherweise zu dem Bronzekopf¹ im J.-Paul-Getty-Museum gehöre (*Tafel 91; 92*). Frel bemerkte dazu, daß sich in der Kollektion des Museums noch ein Bronzefragment eines linken Fußvorderteiles (*Tafel 96,2*) befände, das mit größter Wahrscheinlichkeit zu derselben Statue gehöre wie der Kopf². Bei einem Besuch des Burdur-Museums überzeugte er sich von der Wahrscheinlichkeit meiner Entdeckung; Vergleiche zwischen Zeichnungen der Bruchstellen an Hals und Fuß des Torsos mit den Fragmenten im P.-Getty-Museum ließen seiner Meinung nach die Zusammengehörigkeit erkennen. In Absprache mit dem P.-Getty-Museum und der türkischen Antikendirektion wurden Bronzeabgüsse der Stücke im P.-Getty-Museum hergestellt und dem Museum in Burdur geschenkt, während es dem P.-Getty-Museum gestattet wurde, eine Gußform des Torsos herzustellen³.

Der durch Raubgrabung in der Ruine von Bubon gefundene Torso wurde am 13. Mai 1967 von der Museumsverwaltung in Burdur beschlagnahmt. Die Gene-

1) C. Vermeule-N. Neuerburg, Catalogue of the Ancient Art of the J. Paul Getty Museum (1973) 5 f. Nr. 7: An International Exhibition. The Metropolitan Museum of Art, New York, October 1974-January 1975, 100 Nr. 94.

2) Ebda 36 Nr. 80.

3) Das J.-Paul-Getty-Museum wollte einen bronzenen Abguß des Torsos herstellen und den originalen Kopf aufsetzen. Der Restaurator vom P.-Getty-Museum, D. Rinne, arbeitete im Juni 14 Tage mit den Restauratoren Behçet Erdal und Revza Ozil vom Archäologischen Museum Istanbul gemeinsam im Burdur-Museum. Sie verbesserten einige Restaurationsfehler des Torsos und stellten eine Gußform her. Das linke Bein war ursprünglich gesondert gegossen. Wie man den Photos (*Tafel 97,1.2*) entnehmen kann, war dieses Bein an der ursprünglichen Bruchstelle abgebrochen. Bei der ersten Restaurierung hatte man der Sicherheit wegen innen drei vertikale Eisenstangen eingelegt und mit eisernen Schrauben Fragment und Torso befestigt. Die Verschraubung beeinträchtigte die Wirkung des Torsos. Ferner ersetzte man, um die Statue aufzurichten, das fehlende rechte Bein durch eine Eisenstange. Bei der neuen Restaurierung wurden alle eisernen Teile durch Messing ersetzt. Die Statue wurde vom Bildhauer Nejat Taylan (Archäologisches Museum Istanbul) aufgerichtet.

raldirektion der antiken Denkmäler und Museen beauftragte Mehmet Yılmaz, den damaligen Assistenten im Burdur-Museum, mit einer Untersuchung der Fundstelle.

Während der dreitägigen Ausgrabung (18.—21. Juni 1967) wurde der Raum, in dem der Torso gefunden wurde, freigelegt, wobei auch eine Reihe von Inschriften zutage kam⁴. Leider ist dieser Raum heute wieder zugeschüttet, so daß unsere Kenntnis darüber und über die Inschriften nur auf dem unpublizierten Bericht, den Skizzen, Photos sowie den Kopien der Inschriften, die sorgfältig von M. Yılmaz angefertigt wurden, beruht⁵.

Bubon liegt 140 km entfernt von Burdur in der antiken Landschaft Kabalis (Abb. 1) im oberen Industal (Horzum Çayı), (Plinius, n. h. V 101, Ptol. V 38). Von Burdur nach Südwesten führt ein Landweg nach Gölhisar (Kibyra). Wenn

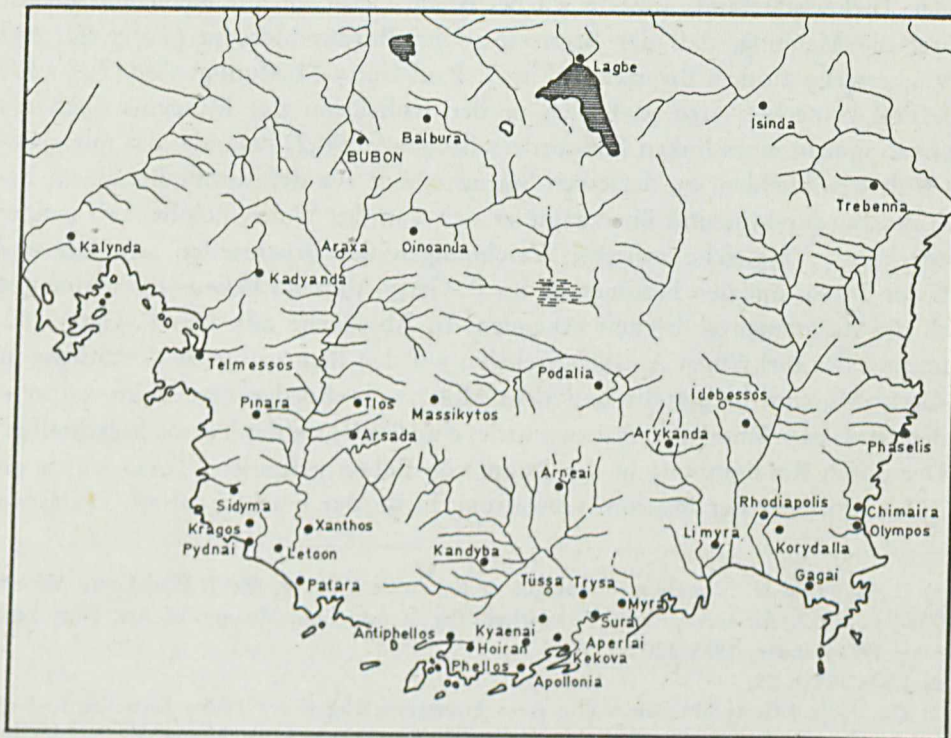


Abb. 1. Karte von Lykien

4) Mellink, AJA 73, 1969, 216.

5) Herrn Kayhan Dörtlük, dem Direktor des Burdur-Museum, der mir die Benutzung des Berichtes von M. Yılmaz, der Photos und der Negative im Museumsarchiv ermöglicht hat, bin ich zu Dank verpflichtet. Ferner gilt mein Dank Herrn M. Yılmaz, jetzt Direktor des Museums in Kütahya, für sein Einverständnis, seinen Bericht in meinem Artikel auswerten zu dürfen. Für die Durchsicht meines Manuskriptes möchte ich an dieser Stelle A. Peschlow danken. Mein besonderer Dank gilt auch E. Rosenbaum-Alföldi für ihre Hilfe bei der Beschaffung der Photos.

man in Gölhisar nicht abbiegt, sondern diesen Weg weiter nach Süden folgt, erreicht man das türkische Dorf İbecik. Südlich, dicht bei diesem Dorf erhebt sich ein Hügel mit dem türkischen Namen Dikmen tepesi, auf dem die antike Stadt Bubon liegt.

Über die Geschichte von Bubon wissen wir nur wenig. Sie soll in einem Krieg, der wahrscheinlich etwa 190 v. Chr. stattfand, mit Araxa verbündet gewesen sein (Bull. épigr. 1950, 185—197 besonders 194). Der Sohn des Tyrannen Moageses soll zwischen 145—140 v. Chr. die Demokratie wiederhergestellt haben (Diodor 33,5 a). Bubon gehörte mit Oinoanda und Balbura zu der kibyrischen Tetrapolis, die von Murena während des ersten mithridatischen Krieges begründet wurde. Dann kam Bubon mit den anderen Tetrapolisstädten zu Lykien (Strabon XIII 631). Erst unter Claudius im Jahre 43 wurde Lykien römische Provinz (Cass. Dio 60.17.3; Suet. Claud. 25.3).

Heute ist die Ruinenstätte von Bubon größtenteils verschüttet. Man sieht Mauerreste von verschiedenen Gebäuden, einige Stufen vom Theater und einige Inschriften, die zerstreut herumliegen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurde dieser Ort von Reisenden besucht, die die Inschriften aufgenommen und veröffentlicht haben⁶. In der neueren Zeit wurde Bubon zum Opfer von Raubgräbern, die großen Schaden angerichtet haben.

M. Yılmaz berichtet, daß er für die Freilegung des Raumes, aus dem der Torso stammt, eine 8—10 m starke Schuttschicht beseitigen mußte. Die Mauern des Raumes waren in polygonaler Technik errichtet und mit Putz überzogen, auf dem noch Reste von Fresken mit roter Farbe gefunden wurden. Ost-, Nord- und Westmauer stehen zum Teil noch aufrecht, während an der Südseite nicht einmal mehr die Fundamente festzustellen gewesen seien. Ferner hätten die Ost- und die Westmauer an der Südseite einen ganz glatten Abschluß. Aus diesen Gründen vermutete Yılmaz, daß der Raum von U-förmigem Grundriß ist und oben nicht gedeckt war (Abb. 2). Nach der von ihm angefertigten maßstäblichen Skizze zu urteilen müßte der Raum eine Größe von $6,20 \times 5,80$ m gehabt haben. Vor der Westmauer stehen vier Basen (A, B, C, D). Leider fehlen im Bericht die Maßangaben sowie eine Beschreibung derselben. Aufgrund der genannten Skizze ergeben sich folgende Basis-Maße: A: $0,68 \times 0,59$ m, B: $0,45 \times 0,55$ m, C:

6) Über die Geschichte und die Inschriften von Bubon s. RE III, 933 (Ruge); T. A. B. Spratt—E. Forbes, Travels in Lycia, Milyas and Cibyratis (1847) I, 264, II, 288; Ritter, Erdkunde XIX, 867 ff.; Kiepert, Spezialk. Kleinasien XII; Forma orb. ant. IX; O. Treuber, Geschichte der Lykier (1887) Anm. 1 und 2 sowie S. 186; B. V. Head, Historia Numorum (1911) 695; A. H. M. Jones, The Cities of the Eastern Roman Provinces (1971) 49. 64. 100. 104—6; F. Schindler, Die Inschriften von Bubon (Nordlykien), SAWW 279, 3 (1972); Bean, BSA 51, 1956, 140; Akşit, Likya Tarihi, İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Nr. 1218 (1967) 52. 56. 109; D. Magie, Roman Rule in Asia Minor (1950) I 241. 242. 516. 521 f.; II 779. 1222. 1370. 1391. 1392; RE Suppl. 14 (1974) 77—78 (Jameson).

0,68 × 0,65 m, D: 0,65 × 0,20 m; der Block vor der letzten Basis 0,38 × 0,25 m. Die Höhe läßt sich leider nicht mehr erschließen. Alle Basen tragen Inschriften, A eine acht-, B und C eine vier- und D eine zweizeilige. An der Nordseite vor der Mauer befindet sich ein Sockel von 0,60 m Breite (Tafel 74). Seine Höhe ist im Bericht nicht angegeben. Nach den Photos zu schließen bilden unten eine

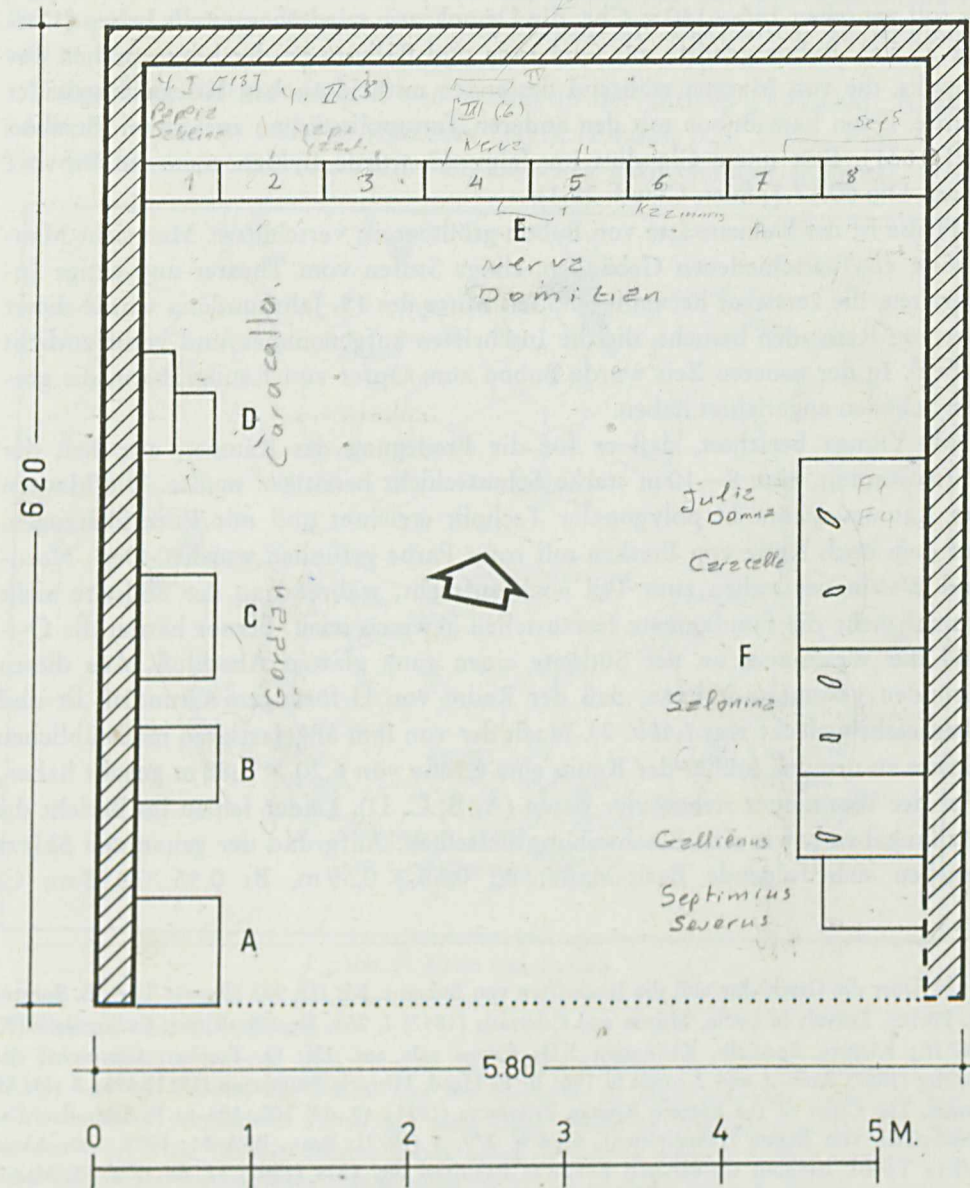


Abb. 2

Reihe von Blöcken eine Stufe; darauf folgt eine Schicht profilierter Blöcke und dann acht orthostatenartige Blöcke (E 1—E 8), die auf ihrer Frontseite mit Ausnahme des ersten mit Inschriften versehen sind. Obwohl Höhe wie auch Breite nicht angegeben sind, ließ sich die Stärke nach der maßstäblichen Skizze mit 0,25 m berechnen. Der zweite und dritte Block (E 2, E 3) trägt eine fünfzeilige Inschrift (Tafel 76,1), der vierte und fünfte Block (E 4, E 5) eine vierzeilige (Tafel 76,2). Die ursprünglich vorhandene Inschrift auf dem Block (E 6) scheint später eradiert worden zu sein, doch lassen sich auf dem Photo noch einige Buchstaben erkennen. Auf den Blöcken 7 und 8 (E 7, E 8) steht dicht am oberen Rand nur ein einziges Wort (Tafel 77,1). Ferner befindet sich ein Sockel vor der Ostmauer, der bis auf den oberen rechten Block (F 6) noch in situ steht und mit sechs Inschriften versehen ist (Abb. 3). Das Photo (Tafel 75,1) zeigt, daß der Sockel

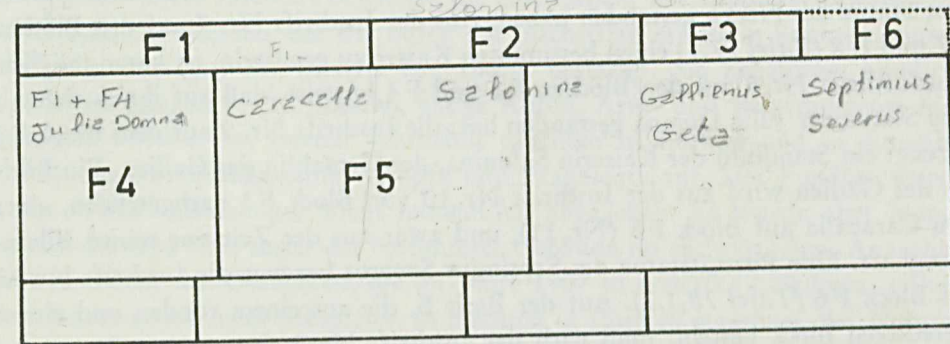


Abb. 3

gleichen Aufbau hat wie derjenige vor der Nordmauer, nur besitzt er zusätzlich oben einen profilierten Abschluß. Darauf sind Fußspuren von Statuen zu beobachten (Tafel 75,2). M. Yilmaz behauptet, daß der Torso im Burdur-Museum auf einem dieser Blöcke gestanden haben muß. Auf der Nordseite hat sich keiner dieser oberen Abschlußblöcke erhalten, es ist aber überaus wahrscheinlich, daß sich auch hier eine solche Abschlußreihe mit Fußspuren von Statuen befunden hat. Bei einem kurzen Aufenthalt in Bubon konnte ich im Grabungsschutt einen Block mit ähnlicher Profilierung und mit einer zweizeiligen Inschrift (Nr. 13; Tafel 78,3) entdecken, der sicherlich zu unserem Gebäude gehört. Da auf der Ostseite die Blöcke vollständig erhalten sind, kann dieser Block zu dem Sockel vor der Nordmauer gehören. Der genauere Platz des Blocks kann eventuell erst nach einer gründlichen Grabung festgestellt werden. Die Inschriften auf den übereinanderstehenden Blöcken F 1 und F 4 mit zwei bzw. drei Zeilen gehören inhaltlich zusammen. Der Block F 2 und F 3 trägt eine drei-, F 5 eine vier- und F 6 eine zweizeilige Inschrift.

Für die architektonische Bedeutung des Gebäudes ist eine erneute Ausgrabung unerlässlich. Insofern müssen die Fragen, ob der Raum für sich bestand oder zu

einem Baukomplex gehörte und ob er ungedeckt war, wie Yilmaz meint — letztes scheint uns nicht möglich — offen bleiben. Für die Deutung des Gebäudes und für die Identifizierung der Statuen müssen vor allem die Inschriften herangezogen werden⁷. Aus ihnen wird hervorgehen, wer hier durch die Aufstellung einer Statue geehrt bzw. verehrt wurde.

Die Inschrift Nr. 5 an der Nordseite auf den Blöcken E 2 und E 3 wurde von C. P. Jones, nachdem er die eradierten ersten drei Zeilen und das eradierte Wort in der siebenten Zeile ergänzt hatte, als Bauinschrift erkannt. Nach dieser Inschrift mußte hier eine Statue des Nero gestanden haben. Wie das Auslöschens seines Namens und seiner Titulatur zeigt, muß diese Statue mit der damnatio memoriae des Kaisers entfernt worden sein. Die Inschrift (Nr. 13) beweist, daß auch ein Bildnis seiner Frau Poppaea Sabina in dem Gebäude aufgestellt gewesen ist. Nach der Inschrift Nr. 6 auf den Blöcken E 4 und E 5 (Tafel 76,2) muß darauf eine Statue des Nerva gestanden haben. Aus der Inschrift Nr. 7 auf den Blöcken E 7 und E 8 (Tafel 77,1) einen bestimmten Kaiser zu ermitteln, ist kaum möglich. Die Inschrift Nr. 8 auf den Blöcken F 1 und F 4 beweist, daß auf ihnen ehemals eine Statue der Julia Domna gestanden hat; die Inschrift Nr. 9 auf dem Block F 2 bezeugt ein Standbild der Kaiserin Salonina, der Gemahlin des Gallien. Ein Bildnis des Gallien wird aus der Inschrift Nr. 10 von Block F 3 nachgewiesen, eines von Caracalla auf Block F 5 (Nr. 11), und zwar aus der Zeit vor seiner Alleinherrschaft. Eine Porträtstatue des Septimius Severus bezeugt die Inschrift Nr. 12 auf Block F 6 (Tafel 78,1.2). Auf der Basis B, die aus einem runden und einem viereckigen Block besteht, muß nach der Inschrift Nr. 2 eine weitere Statue des Caracalla gestanden haben, diesmal als Alleinherrscher. Auf der Basis C befand sich nach der Inschrift Nr. 3 (Tafel 77,2) eine Porträtstatue Gordians III. Die Inschrift Nr. 4 der Basis D ist nicht vollständig gefunden worden; nach der vorhandenen Titulatur des Kaisers trug sie vielleicht eine Statue des Commodus.

Die Inschrift Nr. 1 (Tafel 77,3) auf der Basis A wird von Jones in das erste oder zweite vorchristliche Jahrhundert datiert. Demnach wurde hier eine Person namens Menestheus verehrt. Weder der Inhalt noch das frühe Datum passen zu den anderen Inschriften. Ferner steht dieser Block in situ, aber mit seiner Inschrift um 90 Grad gedreht⁸. Am besten läßt sich dies mit einer Verschleppung des Steines erklären, der hier zum zweitenmal verwendet wurde.

7) Die Inschriften wurden von C. P. Jones untersucht, s. u. S. 288 ff. Unsere Numerierung der Inschriften entspricht der von Jones.

8) Diesen Zustand des Blockes konnten wir bei einem kurzen Besuch in Bubon mit meinen Schülern nach der Entfernung eines Teils des Schutts feststellen. Bei der zweiten Verwendung des Blockes als Basis muß die Höhe eine Rolle gespielt haben. Deswegen hat man ohne Rücksicht auf die frühere Inschrift den Block senkrecht aufgestellt. Darauf muß ein profiliertes Abschluß mit einer neuen Inschrift gestanden haben.

Nach den oben aufgezählten Inschriften waren in unserem Gebäude die Statuen folgender Kaiser und Kaiserinnen aufgestellt: Nero, Poppaea Sabina, Nerva, möglicherweise Commodus, Septimius Severus, Julia Domna, Caracalla zweimal, vor und während seiner Alleinherrschaft, Gordian III., Gallien, Salonina. Wir können nicht behaupten, daß wir sämtliche Inschriften aus diesem Gebäude besitzen. Immerhin lassen sich hier elf Kaiser- bzw. Kaiserinnenstatuen nachweisen. Bei seiner Grabung fand M. Yilmaz davon kein einziges Fragment mehr. Es ist wohl anzunehmen, daß diese alle den Raubgräbern zum Opfer gefallen sind bis auf den Torso, der als einziger noch sichergestellt werden konnte. Die Statuenfunde, die wir behandeln werden, und die Inschriften lassen das Gebäude als ein Sebasteion oder Augusteion erkennen; ferner datiert die Bauinschrift (Nr. 5) das Gebäude in die Zeit Neros. Auch wird das Bestehen des Kaiserkultes in Bubon durch eine weitere Inschrift bewiesen, die einen *ἱερεὺς τῶν Σεβαστῶν* erwähnt⁹.

Die Zahl der Statuen, die wir durch die Inschriften ermitteln konnten, wurde durch die Aussagen der Bauern von Ibecik bestätigt. Sie behaupten nämlich, es seien im ganzen 8—10 Statuen, einige Köpfe, Arm- und Beinfragmente hier gefunden worden. Im letzten Jahrzehnt tauchten in Europa und in Amerika überlebensgroße Bronzestatuen, Köpfe und Fragmente auf. Der Fundort wurde in den Veröffentlichungen nicht namentlich angegeben. Es wurde aber immer ein und derselbe Ort, sogar ein bestimmtes Gebäude im südwestlichen Anatolien genannt. Nach den Gerüchten, die im Jahre 1967 in Amerika umgingen, sollten diese Statuen aus einem Sebasteion in Kremna in Pisidien stammen. Bei Notgrabungen, die ich in den Jahren 1970—1972 in Kremna leitete, kam ich nach meinen Untersuchungen und nach meinen Gesprächen mit den Bauern des Ortes zu dem Schluß, daß dies nicht der Fall sein kann. Die Herkunftsfrage könnte gelöst werden, wenn sich der Bronzekopf im P.-Getty-Museum, der zu der Liste dieser Statuengruppe zählt, dem Torso im Burdur-Museum, als dessen Fundort das Sebasteion von Bubon eindeutig erwiesen ist, anpassen ließe. Auf diese Weise könnte das Sebasteion von Bubon als Fundort dieser Statuengruppe eindeutig nachgewiesen werden.

Zunächst soll versucht werden, eine Beziehung zwischen einer jeder der in diesem Zusammenhang genannten Statuen und den Inschriften und Basen von Bubon herzustellen. Dabei stützen wir uns nur auf die publizierten Stücke¹⁰.

9) Schindler (Anm. 6), Anm. 13.

10) Es sollen sich ein oder zwei nackte männliche Torsen, ein bekleideter weiblicher Torso und einige Arm- und Beinfragmente von dieser Skulpturengruppe in Privatsammlungen und im europäischen und amerikanischen Kunsthandel befinden. Der Bronzeadler im P.-Getty-Museum soll auch dazugehören. Ich kann darüber nichts weiter berichten, da ich davon nicht einmal Photos ausfindig machen konnte.

KATALOG

1. Der Bronzekopf Alexander des Großen (Tafel 79,1.2), der bis vor kurzem der Jordan Collection in Pully bei Lausanne gehörte¹¹, soll aus Westanatolien stammen und zu dieser Gruppe zählen. Diesen, in seiner Durchführung ausgezeichneten Kopf können wir mit keiner Inschrift im Sebasteion in Verbindung bringen. Ferner kommt unter den Torsen keiner infrage, der, nach den Brüchen zu urteilen, sich anpassen ließe. Daher möchten wir ihn von vornherein aus dem Bestand der Statuen des Sebasteion in Bubon ausschließen. Wenn dieser Kopf wirklich zusammen mit den anderen Bronzen im Kunsthandel auftauchte, so stammt er vielleicht aus einem anderen Gebäude.

2. Die bronzene Porträtstatue des Lucius Verus (Tafel 80,1; 81,1.2) in der Mr. and Mrs. Charles Lipson Collection (leihweise im Indianapolis Museum of Art) wurde auch in diesem Zusammenhang genannt¹². Der Kopf, der dem Torso Bruch an Bruch anpassen soll, wurde erst später aufgesetzt¹³. Außer dem rechten Arm, der gänzlich fehlt, ist die Statue in sehr gutem Erhaltungszustand. Die Höhe beträgt 1,88 m.

Der Kaiser ist in idealisierter Nacktheit dargestellt. Das Körpergewicht ruht auf dem rechten Bein, während das linke zurückgesetzt ist und nur mit der Fußspitze den Boden berührt. Dem Ansatz des rechten Armes nach zu urteilen war dieser ehemals zur Seite gestreckt und nach oben erhoben, was auf eine aufgestützte Lanze als Attribut deutet. Der linke Arm hängt leicht angewinkelt seitlich herab. Der Kopf ist nach links geneigt. Standmotiv, Proportionen und die Modellierung der Einzelheiten des Torsos sind der Diomedesstatue, deren Original als ein Werk des Kresilas gilt und in das 3. Viertel des 5. Jhs v. Chr. gehört, sehr ähnlich¹⁴. Dieser Statuentyp wurde oft für idealisierte Kaiserdarstellungen verwandt. Daß die Bewegung der Arme, besonders die des rechten, dem Vorbild nicht entspricht, ist bei Verwendung von Idealfiguren für Kaiserporträts nicht ungewöhnlich. Wir brauchen nur an den Doryphorostyp des Polyklet bei der Augustusstatue von Primaporta¹⁵ oder an die Claudiusstatue als

11) Berger, AntK 14, 1971, 139 ff. Taf. 41-43,2: der Kopf soll sich neuerdings in New York befinden; Philip Oliver-Smith, The Houston Bronze Spearbearer, Antike Plastik 15, 1975, 95. 106 ff.

12) Ancient Art from Private Collections. Indianapolis Museum of Art, Bulletin-Catalogue Summer, 1974 Bd. I 4, 220 f. Nr. 2.

13) Berger, AntK a.O. Anm. 3. Die merkwürdige Haltung des Kopfes beruht vielleicht auf der Restauration.

14) Lippold, Handb. 183 f. Anm. 2. Taf. 48,4; Helbig I⁴ 14 f. Nr. 17; 15 f. Nr. 19 (v. Heintze); Das römische Herrscherbild II 2, W. H. Gross, Traian (1940) 5 ff.; Das römische Herrscherbild II 1, M. Wegner, Die Flavii (1966) 41; Th. Lorenz, Polyklet (1972) 76.

15) H. Kähler, Die Augustus-Statue von Primaporta (Monumenta Artis Romanae 1959) Taf. 1-3.

Jupiter zu erinnern¹⁶. Das Motiv, sich auf eine Lanze zu stützen, geht auf das Alexanderbildnis von Lysipp zurück, das uns in einer kleinen Bronze, bekannt unter dem Namen Alexander mit der Lanze, erhalten ist¹⁷. Ein anderes Lucius-Verus-Standbild, das dem originalen Typ getreuer angelehnt ist, befindet sich im Vatikan (Croce Greca 564)¹⁸. Der Kopf unserer Statue entspricht dem des Haupttypus¹⁹ wie ein Vergleich mit dem Porträtkopf des Kaisers im Istanbul-Museum (Inv.Nr. 2646) zeigt²⁰. Die Ähnlichkeit damit wird noch augenfälliger, wenn wir ihn der silbernen Büste im Museo di Antichità in Turin gegenüberstellen, die sich als Metallarbeit besonders dafür eignet²¹.

Der Name des Kaisers begegnet nicht unter den Inschriften der Basen. Aber wie bereits erwähnt sind sicherlich nicht alle Inschriften des Sebasteion erhalten bzw. bisher gefunden worden. Die Statue paßt in Typ und Stil gut zu der des Septimius Severus (Nr. 5 und 6, Tafel 85,1), die wir, wie wir unten noch sehen werden, wohl als zugehörig zu unserem Gebäude betrachten dürfen.

3. Der wohlerhaltene Bronzekopf des Lucius Verus im P.-Getty-Museum (Inv.Nr. 73-AB-100) soll auch zu der Bronzegruppe aus Südwestanatolien gehören²². In der Bart- und Haartracht mit den tief über die Stirn fallenden Locken stimmt er gut mit den anderen Porträts des Kaisers überein. Auch die physiognomischen Züge, wie z. B. die hervortretenden Wangenknochen, die schmalen, tief liegenden Augen mit den engen Augenlidern, die geraden langen Augenbrauen, die oben gekrümmte längliche Nase und der große Mund fügen sich gut in das Bild. Durch den Vergleich unseres Kopfes mit dem Pariser Porträt des Kaisers wird jeder Zweifel der Benennung ausgeräumt²³.

Wir können diesen Kopf nicht mit der Begründung, daß wir ja schon eine Statue des Kaisers für das Sebasteion nachgewiesen haben, aus dieser Gruppe ausschließen. Wie die Inschriften schon gezeigt haben, waren im Sebasteion z. B. zwei Statuen des Kaisers Caracalla vorhanden. Auch in Perge standen an dem

16) Lorenz a.O. 72 f. Taf. 30,2.

17) M. Bieber, Alexander the Great in Greek and Roman Art (1964) 34 ff. Taf. 10,18; Ph. Oliver-Smith a.O. 99 f. Abb. 13.

18) Das römische Herrscherbild II 4, M. Wegner, Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit (1939) Taf. 17 c; Helbig I⁴, 14 f. Nr. 17 (v. Heintze).

19) Wegner a.O. 59 ff.

20) J. Inan-E. Rosenbaum, Roman and Early Byzantine Portrait Sculpture in Asia Minor (1966) 79 f. Kat. Nr. 50 Taf. 32, 1-2.

21) Wegner a.O. 11. 60 f. 104 Taf. 41.

22) Life Magazine Dec. 3. 1971, 84; Berger, AntK 14, 1971, 139 Anm. 3; Recent acquisitions of Ancient Art, The J. Paul Getty Museum Malibu (California 1974) Nr. 22; Ph. Oliver-Smith a.O. 106 f. Anm. 69 Abb. 27 und 28.

23) Wegner a.O. 10. 56. 81. 239. 281 Taf. 42. 43 a.

Nymphaeum, also an ein und demselben Denkmal, zwei Statuen des Hadrian nebeneinander²⁴.

4. Die bronzene Frauenbüste (*Tafel 82,1.2;83,1.2*)²⁵, die 1966 vom Worcester Art Museum erworben wurde, wurde auch in Zusammenhang mit der Bronze-Gruppe genannt²⁶. Die Höhe der Büste beträgt 0,53 m, die des Kopfes 0,22 m. Der gut erhaltene Kopf zeigt eine hell- und dunkelgrüne Patina, die von der Büste zum Teil entfernt wurde. Kopf und Büste sind getrennt gegossen. Die Form der Büste und der Rest der tabula ansata gestatten eine Datierung in antoninische Zeit. Wir können das Werk in dieser Hinsicht mit der Büste der Faustina der Jüngeren im Istanbul Museum aus Kandilli (Bozhöyük) vergleichen²⁷. Trotz der unterschiedlichen Gewandmotive sind sich beide in der Form sehr ähnlich. Die Haartracht ist dieselbe, die von Faustina der Jüngeren²⁸ und von ihrer Tochter Lucilla getragen wird²⁹; jedoch unterscheidet sie sich durch ihre physiognomischen Züge von beiden Kaiserinnen.

Die Büste dürfte aber kaum aus unserem Gebäude stammen, da sie sich schwer in die Reihe der anderen überlebensgroßen Statuen einfügen läßt.

5. Für den bronzenen Porträtkopf des Septimius Severus (*Tafel 84,1—4*), der 1970 von der Ny Carlsberg Glyptotek (Inv.Nr. 3422, Kat.Nr. 721 a) erworben wurde, wird als Herkunft auch Südanatolien und die gleiche Skulpturen-Gruppe genannt³⁰.

6. Mit großer Wahrscheinlichkeit soll dieser Kopf an einen Torso in der Mr. and Mrs. Charles Lipson Collection (leihweise im Indianapolis Museum of Art) passen (*Tafel 85,1*)³¹. Daher wollen wir diese beiden Stücke gemeinsam behandeln. Die Höhe des Torsos beträgt 2,17 m.

24) Inan, Neue Porträtstatuen aus Perge. *Mélanges Mansel* II 249 ff. Nr. 2 und 3.

25) P. S. Teitz in: D. G. Mitten-S. F. Doeringer, *Master Bronzes from the Classical World* (1968) 240 Nr. 233; C. Vermeule, *Burlington Magazine* 110, 780 March 1968, 167 Abb. 57; V. Poulsen, *Burlington Magazine* 11, 792, March 1969, 150 ff. Abb. 57—59; Ph. Oliver-Smith a.O. 95 Anm. 2.

26) Berger, *AntK* 14, 1971, 139, Anm. 3.

27) Inan-Rosenbaum a.O. Kat. Nr. 46, Taf. 29,2.

28) Wegner a.O. Taf. 35, 36, 63 r-v; J. P. C. Kent-B. Overbeck-A. U. Stylow, *Die Römische Münze* (1973) Taf. 83 Nr. 351 und 349.

29) Wegner a.O. Taf. 64 i-k; Inan-Rosenbaum a.O. Kat. Nr. 53, Taf. 31, 1-2; Kent-Overbeck-Stylow a.O. Taf. 83 Nr. 342.

30) Berger, *AntK* 14, 1971, 139 Anm. 3; *GazBA* 89, 1972, 60, Nr. 204; Gjödesen, *Meddedelser* 29, 1972, 7 ff. Abb. 1-6; Balty, *AntCl* 41, 1972, 632; V. Poulsen, *Les Portraits Romains* II (1974) 127 ff. Taf. 197-201 (Gjödesen); Ph. Oliver-Smith a.O. 107.

31) *Ancient Art from Private Collections. Indianapolis Museum of Art Bulletin-Catalogue Summer 1974* I 4, 219 Nr. 1; Ph. Oliver-Smith a.O. 105 f.

Fleming Johansen hatte bei einem Besuch im Indianapolis Museum die Zusammengehörigkeit des Torsos und des Septimius-Severus-Kopfes der Ny Carlsberg Glyptotek entdeckt. Eine Untersuchung der Bruchstellen am Hals und am Torso sowie eine Metallanalyse führten zu positiven Resultaten, aber den endgültigen Beweis sollte erst der Versuch erbringen, einen Abguß des Kopfes dem Torso aufzusetzen. Das Ergebnis ist bisher noch nicht bekannt³². Wir können nun eine neue Beobachtung zu diesem Problem bringen, indem wir die Fußspuren auf der Basis mit der Septimius-Severus-Inschrift genauer untersuchen (*Tafel 78,1.2*). Danach ruhte der rechte Fuß mit der ganzen Sohle auf dem Boden, während der linke zurückgezogen war und nur mit der Fußspitze den Boden berührte. Genau das gleiche Standmotiv zeigt unsere Statue: das rechte Bein trägt das Körpergewicht, das linke ist entlastet nach hinten gesetzt und berührt nur mit der Fußspitze den Boden. Der rechte Arm ist erhoben; der Daumen ist gerade gerichtet, der Zeigefinger gekrümmt, während die anderen drei Finger die Hand zur Faust schließen. Demnach hielt die Hand ehemals eine Lanze, die auf den Boden aufgestützt war. Der andere Arm hängt leicht gebeugt seitlich herab. Unsere Statue zeigt ein ähnliches Standmotiv wie die vorhin behandelte des Lucius Verus (*Tafel 80,1*). Eine Gegenüberstellung zeigt eindeutig, daß beide auf denselben Typ zurückgehen. Ferner gewinnen wir dadurch auch eine richtige Vorstellung der Bewegung des rechten Armes der Lucius Verus-Statue.

Der überlebensgroße Kopf ist 0,40 m hoch. Er war ursprünglich, wie die erhaltenen Reste zeigen, mit Gold überzogen. Die Bearbeitung weist ihn als ein Werk ersten Ranges aus. Eigenartig ist die oberflächliche Behandlung der Ohren. Nach Gjödesen erklärt sie sich damit, daß der Kopf nur von vorne gesehen werden sollte³³. Die Ausführung der Haare oben und hinten zeigt auch nicht die gleiche Sorgfalt wie vorn. An den Seiten kann man die feine Arbeit der Haare bis hinter die Ohren verfolgen. Die Ohren sind aber auch bei einer Wendung des Kopfes nach rechts sichtbar. So kann die oberflächliche Behandlung nicht Absicht gewesen sein, sondern geht vielleicht eher auf ein Versehen des Künstlers zurück.

32) *Ancient Arts from Private Collections* a.O. 220. Auch Gjödesen hat diesen Punkt im Katalog von Poulsen berührt. Da inzwischen schon zwei Jahre vergangen sind, dachte ich, daß das endgültige Resultat bereits erzielt gewesen sein müßte. Für die weitere neue Information bin ich meinem Kollegen Flemming Johansen, der freundlicherweise meine schriftlichen Fragen beantwortet hat, zu Dank verpflichtet. Es sei 1975 der Abguß des Kopfes in die Ny Carlsberg Glyptotek geschickt worden. Danach hat man nichts mehr aus Indianapolis gehört. Charles Lipson sei, nachdem er den Torso erworben hatte, der Kopf angeboten worden. Er habe sogar selber Photos, die den Kopf auf dem Torso zeigten, in Amerika gesehen. Johansen meint bescheiden, er sei im Grunde genommen nicht Entdecker, sondern Enthüller eines Geheimnisses, das im Kunsthandel eigentlich bekannt gewesen sei.

33) Poulsen (Anm. 30) a.O. 127 (Gjödesen).

Trotz einiger Einschränkungen besteht kein Zweifel daran, daß dieser Kopf Septimius Severus darstellt³⁴. Er zeigt mit den frühen Porträts des Kaisers große Ähnlichkeit. Man vergleiche diesen Kopf etwa mit der Porträtstatue des Kaisers in Nicosia, die ihn als Mars Victor darstellt und die von Mc Can in die Jahre 197—198 datiert wird³⁵. Nach Mc Can soll dieser Typ in Kleinasien entstanden sein. Trotz der unterschiedlichen Armhaltung sind sich beide Statuen im Typus und in den Proportionen sehr ähnlich. Der Kopf unserer Statue steht dem Bronzekopf des Kaisers im Museo Civico in Brescia in der Haarform noch näher³⁶. Die zusammengewachsenen dicken Augenbrauen sowie Haar- und Bartform, besonders die Modellierung des Gesichtes setzen unseren Kopf ferner in die Nähe des Porträts des Kaisers in der Throne-Halst Collection in Djursholm in Schweden³⁷. Alle diese Porträts liegen zeitlich vor dem Haupttyp.

Eine Beziehung zwischen unserer Statue und der Basis aus dem Sebasteion von Bubon (F 6. *Tafel 78,1.2*), in deren Inschrift (Nr. 12) der Name des Kaisers erwähnt wird, ist überaus wahrscheinlich. Die Bildnisstatue gehört, wie schon gesagt, zum frühen Typ dieses Kaiserbildes. Damit ist sie jedoch noch nicht genau datiert. Auch die Inschrift auf unserer Basis gibt keinen präzisen zeitlichen Anhalt (195—211). Eine genaue Datierung gewinnen wir jedoch über das Bildnis seines Sohnes Caracalla, das aus demselben Gebäude stammt, wie wir gleich nachweisen werden.

7. Der jugendliche Bronzekopf des Caracalla, der sich heute in der Mr. and Mrs. Charles Lipson Collection (leihweise im Indianapolis Museum of Art) befindet, wird auch für die Bronze-Gruppe aus Südanatolien in Anspruch genommen (*Tafel 86,1.2*)³⁸. Seine Höhe beträgt 0,27 m. Er ist vorn gleich unterhalb des Kinns gebrochen, wobei die Bruchstellen von beiden Seiten nach hinten absteigend verlaufen, so daß auch ein Teil des Hinterkopfes fehlt. Außer einigen unbedeutenden Bestoßungen und Absplitterungen ist der Kopf sonst gut erhalten.

Das Porträt stellt einen jungen Mann mit kurzem Haar, fettem Gesicht und dicken Augenbrauen dar. In der Mitte der Stirn sind zwei parallele Falten zu sehen. Die durchbohrten Pupillen sitzen unmittelbar unter den dicken schweren Oberlidern, so daß der Blick nach oben gerichtet ist. Da die Haare oben nur

34) Berger, *AntK* a.O. 139 Anm. 3; Gjödeseu im Katalog von V. Poulsen; Balty a.O. 632.

35) McCann, *The Portraits of Septimius Severus* (A.D. 193—211) *MAAR* 30 (1968) 89 f. Kat. Nr. 11. 133 f. Taf. 30 Kat. Nr. 11 a—c; Gjödeseu, *Meddedelser* 29, 1972, 43 Abb. 55.

36) McCann, *MAAR* a.O. 13 Kat. Nr. 12 Taf. 31.

37) Ebda 132 Kat. Nr. 10 Taf. 29 Kat. Nr. 10 a—d.

38) C. Vermeule, *Roman Art in Greece and Asia Minor* (1968) 300. 307 Abb. 163. 164; Seite 401 Nr. 9; *Ancient Art Private Collections*, Indianapolis Museum of Art, I 4 (1974) 224. 225; Poulsen (Anm. 30) a.O. 129; Gjödeseu, *Meddedelser* a.O. 48 Anm. 3 Abb. 58. 59; Ph. Oliver-Smith a.O. 95 Anm. 2, 106.

angedeutet sind, dürfte die zugehörige Statue auf einem hohen Platz gestanden haben. Gesicht und Haar sind vorn und an den Seiten sorgfältig bearbeitet. Die Asymmetrie des Gesichtes wirkt störend. Stellt man sich den Kopf jedoch auf dem Torso in seiner ursprünglichen Position vor, würde die Asymmetrie in der perspektivischen Verkürzung aufgehoben.

Obwohl die Identifizierung des Kopfes als Caracalla von verschiedenen Wissenschaftlern akzeptiert wurde, hat sie Wiggers abgelehnt³⁹. Vieles spricht dafür, daß dieser Kopf vom Sebasteion stammt. Wie bereits erwähnt, soll die Basis F 5 nach ihrer Inschrift (Nr. 11) eine Bildnisstatue des Caracalla aus den Jahren 195—211 getragen haben. So liegt es nahe, unseren Kopf mit dieser Basis in Verbindung zu bringen. Diese Vermutung wird durch einen Vergleich des Kopfes mit Jugendbildnissen des Caracalla bestätigt, wie z. B. durch das Relief der Attika des Quadrifrons in Leptis Magna⁴⁰: die plumpen unreifen Gesichtszüge, Haarwuchs und Stil, die Stirnfalten, die Augenformen, sogar die Asymmetrie in den Gesichtszügen stimmen bei beiden Darstellungen überein. Nur trägt Caracalla auf dem Relief im Gegensatz zu dem Bronzekopf einen Flaumbart. Die große physiognomische Ähnlichkeit zwischen beiden Bildnissen beseitigt jeden Zweifel an der Identität des Bronzekopfes als Caracalla. Wie bekannt, ist die Datierung des Bogens von Leptis Magna umstritten: er soll im Jahre 203 oder 204 oder aber erst frühestens 205 entstanden sein⁴¹. Nun ist aber das Geburtsdatum von Caracalla nicht ganz sicher. Er soll entweder im Jahre 186 oder 188 geboren sein, demnach schwankt sein Alter auf dem Denkmal zwischen 15 und 19 Jahren. Nach den nicht ganz entwickelten Gesichtszügen zu schließen, könnte er höchstens 15 Jahre alt sein, der Bronzekopf wirkt noch jünger, danach könnte er also 13—14 Jahre alt gewesen sein, was zu einer Datierung des Kopfes zwischen 199 und 203 führen würde. Auf diese Weise gewinnen wir einen engeren Zeitraum als ihn uns die Inschrift (198—211) vermittelt. Zum Vergleich lassen sich ferner Jugendbildnisse Caracallas auf Münzen heranziehen wie etwa Aurei aus dem Jahre 202⁴². Diese Münzporträts zeigen Caracalla bartlos mit weichen Gesichtszügen, den gleichen Stirnfalten und der gleichen Haartracht. Nach den Inschriften auf den Basen Nr. 8 und Nr. 12 war die Bildnisstatue des Caracalla gemeinsam mit einer des Septimius Severus und der Julia Domna aufgestellt. Ursprünglich dürfte auch eine Statue des Geta vorhanden gewesen sein. Jedenfalls muß die Datierung, die wir für das Caracallabildnis erschlossen haben, auch für die Statuen seiner Angehörigen gelten. Damit gewinnen wir für die Septimius-Severus-Statue als zeitlichen Ansatz die Jahre zwischen 199 und 202, was auch

39) Das römische Herrscherbild III,1, H. B. Wiggers—M. Wegner, *Caracalla bis Albinus* (1971) 66.

40) Ebda 22 ff. Taf. 6 und 8 c.

41) Wiggers—Wegner a.O. 88; V. M. Strocka, *Antiquités Africaines* 6, 1972, 147—172.

42) Kent—Overbeck—Stylow, *Die römische Münze* 128 Nr. 390 Taf. 94.

durch einen Vergleich zwischen dem Caracallakopf und dem des Septimius Severus stilistisch bestätigt wird.

8. Zu der Bronzegruppe aus Südwestanatolien soll ein weiterer Kopf des Caracalla in der Norbert Schimmel Collection in New York gehören, der aber nur als Fragment auf uns gekommen ist (*Tafel 87,1.2*)⁴³. Wie bereits erwähnt wurde, ist im Sebasteion von Bubon eine weitere Basis (B) gefunden worden, die ihrer Inschrift nach (Nr. 2) eine Statue Caracallas aus der Zeit seiner Alleinherrschaft (212—217) trug. Die Höhe des Kopffragmentes beträgt 0,22 m. Es fehlen der Hinterkopf, Teile des Scheitels, die rechte Seite mit dem Ohr und ein Teil des Kinns, der mit dem Hals zusammen abgebrochen ist.

Man hat zuerst die Echtheit des Kopfes und seine Identifizierung als Caracalla bezweifelt⁴⁴. Heute ist man von beidem im allgemeinen überzeugt⁴⁵. Ferner ist man sich darin einig, daß der Kopf zu dem Bildnistyp gehört, der den Kaiser als Alleinherrscher zeigt⁴⁶.

Wir können das Fragment mit Porträts des Kaisers im Museo Nuovo des Konservatorenpalastes (Inv.Nr. 2310)⁴⁷, in Berlin (R 96, Inv.Nr. SK 384)⁴⁸ und im Vatikan (Busti 292)⁴⁹ vergleichen. Mit dem Berliner Porträt zeigt unser Fragment in der Physiognomie, in der Haar- und Bartracht und in der Behandlung der Augenbrauen, ferner in der plastischen Modellierung besonders der Stirnpartie bis in die feinsten Details große Übereinstimmungen. Nur ist die Form des kürzeren Schnurrbartes bei unserem Fragment anders als bei den übrigen Porträts. Auch die Asymmetrie im Gesicht ist wie dort vorhanden. Natürlich sind, wenn man sich den Kopf zusammen mit der Statue in seiner ursprünglichen Position vorstellt, die jetzt störenden Asymmetrien aufgehoben⁵⁰.

Alle oben erwähnten Porträts zeigen den Kaiser in seinen letzten Jahren. Sein Bildnis auf dem Aureus des Jahres 217⁵¹ hat mit unserem Fragment eine so große Ähnlichkeit, daß man sogar an das gleiche Vorbild denken möchte. Auf diese

43) Mitten-Doeringer, *Master Bronzes 244 f.* Nr. 234 A; Vermeule, *Roman Imperial Art in Greece and Asia Minor* 401 Nr. 9; Jucker, *Gnomon* 41, 1969, 610; Wiggers-Wegner a.O. 36. 50. 71 f. Gjödesen a.O. 48. 50 Abb. 61; *Ancient Art. Norbert Schimmel Collection* edited by Oscar White Muscarella (1974) Nr. 95; Ph. Oliver-Smith a.O. 95 Anm. 2, 106.

44) Mitten-Doeringer, *Master Bronzes 244* (Menzel).

45) Wiggers-Wegner (Anm. 39) 36. 72.

46) Ebda 28 ff.

47) Ebda 29 ff. Taf. 15.

48) Ebda 31. 44. 57 Taf. 16 und 17 a.

49) Ebda 30 ff. 45. 82 Taf. 18.

50) Ferner ist der Kopf nicht richtig montiert. Er müßte mehr zur linken Seite und nach vorn geneigt sein. Außerdem kommt die Hauptansicht des Kopfes, es ist die in Dreiviertelansicht von rechts, nicht mehr zur Geltung, da die rechte Seite des Kopfes fehlt.

51) Kent-Overbeck-Stylov, *Die römische Münze* Taf. 96 Nr. 412.

Weise wird der in der Inschrift genannte zeitliche Spielraum noch mehr eingengt.

9. Zu der Bronzegruppe wird auch der männliche Kopf (*Tafel 88,1.2*) im Art Museum von Santa Barbara in Kalifornien (Inv.Nr. 71 51.2) gezählt. Del Chiaro, der den Kopf veröffentlicht hat, berichtet, daß er nach seiner Information mit großer Wahrscheinlichkeit zu den Bronzen aus Kremna gehöre⁵². Die Höhe beträgt 0,29 m. Der Bruch verläuft an der originalen Lötstelle. Auf der linken Seite fehlt ein großes Stück. Einige abgebrochene Teile sind wieder angelötet. Die Oberfläche ist mit einer hellgrünen Patina überzogen. Der Abschnitt des Halses zeigt eine Zickzacklinie, woraus hervorgeht, daß der Kopf eigens gegossen war. Die Haare, die in langen Linien wiedergegeben sind, sind von hinten nach vorn gekämmt und bedecken fast die ganze Stirn bis auf die Mitte, wo ein kleiner Teil von ihr wegen der Scheitelung der Haare sichtbar wird. Die Pupillen haben Lichtreflexe und sind nach oben gerückt, so daß die Wirkung eines links nach oben gerichteten Blickes erzielt wird. Die Backenknochen sind hervorstehend; die abwärts gerichteten Mundwinkel verleihen dem Gesicht einen melancholischen Ausdruck. Der volle Bart ist in kurzen, drei Reihen bildenden Haarbündeln angeordnet. Der Kopf ist nach rechts gewandt und leicht geneigt. Die Ohren, deren oberer Teil von Haaren bedeckt ist, sind nicht sehr sorgfältig ausgeführt.

Del Chiaro hat mit Recht in dem Kopf den gallienischen Stil wiedererkannt. Wäre es Gallien selbst, so könnten wir ihn mit der Inschriftbasis Nr. 10 in Verbindung bringen. Da er aber eine Privatperson darzustellen scheint, ist es schwer, eine Beziehung zu unserem Gebäude herzustellen.

10. Auch der männliche Bronzeturso im Himation in der Mr. and Mrs. Charles Lipson Collection (leihweise im Indianapolis Museum of Art) soll zu jenen anatolischen Bronzefunden gehören (*Tafel 89,1*)⁵³. Seine Höhe beträgt 1,933 m. Außer dem Kopf, der gesondert gegossen und eingesetzt war, fehlt der Figur nichts. Der Mann trägt Chiton und Himation; das Gewicht des Körpers ruht auf dem rechten Bein, das linke ist entlastet nach vorn gesetzt. Der gesenkte, vom Mantel verhüllte linke Arm ist nach hinten gelegt; der rechte, der bis auf

52) Santa Barbara Museum of Art. Calendar for January 1972 entry by Roland A. Kuchta; del Chiaro, *AJA* 78, 1974, 69 f. Taf. 20 Abb. 7-9.

53) Vermeule, *Roman Imperial Art in Greece and Asia Minor* 548. 401 Nr. 9; *Ancient Art from Private Collections. Indianapolis Museums of Art. Bulletin-Catalogue Summer 1974*, I 4 223 Nr. 4; Berger, *AntK* 14, 1971, 139 Anm. 3, dort unter anderen eine Philosophenstatue genannt, die zu der Gruppe gehören soll. Ich bin E. Berger zu Dank verpflichtet für eine weitere Information, nach der ich feststellen konnte, daß Berger eben diese Statue meint; Ph. Oliver-Smith a.O. 95. 105. Die Statue wird als togatus, und zwar als Marcus Aurelius erwähnt.

die Hand von dem Mantel bedeckt wird, ist vor die Brust geführt. Trotz des reichen Faltenwurfes treten die plastischen Formen des Körpers unter dem Gewand hervor.

Dieser Torso erinnert in Standmotiv und Gewandform an die Sophoklesstatue im Lateran, deren Original aus der Mitte des 4. Jhs v. Chr. stammt⁵⁴. Abgesehen von unbedeutenden Abweichungen in der Haltung der Arme und im Faltenwurf ist die Ähnlichkeit der beiden Werke so groß, daß man hinter ihnen dasselbe Vorbild vermuten kann. Sicherlich stellt unsere Statue nicht Sophokles dar, sondern einen Römer. Vielleicht taucht der Kopf des so gut erhaltenen Torsos eines Tages irgendwo auf, so daß wir ihn mit einer der fehlenden, inschriftlich bezeugten Persönlichkeiten des Sebasteion in Verbindung bringen können. Auch dieser Torso ist wie die übrigen Bronzewecke, die wir für unser Gebäude in Anspruch nehmen, von ausgezeichneter Qualität. Vielleicht trug der Torso einen Porträtkopf des Marcus Aurelius, der ihn als Philosoph darstellte.

11. Für den männlichen nackten Bronzeturso im Houston Museum of Fine Arts in Texas (*Tafel 90,1*) wird als Herkunft Pisidien genannt⁵⁵. Nur lehnt E. Berger eine Zugehörigkeit desselben zu jener Bronzegruppe ab⁵⁶. Die Höhe beträgt 2,213 m. Es fehlen der Kopf, der größte Teil des rechten Beines, der linke Fuß mit dem Fußgelenk. Das rechte Bein trägt das Körpergewicht, das linke ist im Knie gebeugt und zurückgesetzt und berührte ehemals mit der jetzt fehlenden Fußspitze den Boden. Der rechte Arm war erhoben, die Haltung der Hand entspricht der der Septimius-Severus-Statue, so daß wir auch hier eine Lanze oder ein Zepter als Attribut ergänzen können. Der angewinkelte linke Arm ist unterhalb der Taille eingestützt. Der Rest des Halses läßt auf eine Wendung des Kopfes zur linken Schulter schließen. Standmotiv, Proportionen sowie Stil und Technik des Torsos geben ihn als einen Zwillingbruder der Septimius Severus-Statue zu erkennen. C. Vermeule wollte den Torso mit dem jugendlichen Caracallakopf Kat.Nr. 7 (*Tafel 86,1.2*), den wir bereits behandelt haben, in Verbindung bringen⁵⁷. Nach Hoffmann soll der Kopf aber im Verhältnis zum Körper zu klein sein⁵⁸. Ferner scheinen uns die reifen Körperformen des Torsos nicht zu dem allzu jugendlichen Caracalla-Kopf zu passen.

54) M. A. Richter, *The Portraits of the Greeks I* 129 Abb. 680.

55) H. Hoffmann, *Ten Centuries that shaped the West. Greek and Roman Art in Texas Collections* (1970) 233 ff. Nr. 111, Abb. 111 a-g; D'Otrange Matai, *The Connoisseur* 152, 1963, 203; C. Vermeule, *Berytus* 15, 1964, 96; ders., *Roman Imperial Art in Greece and Asia Minor* 401. 548 Abb. 164; Gjödesen, *Meddelser* 29, 1972, 43 Anm. 29. Abb. 57; *Zazoff, Antike Welt* 2 Heft 3, 1971, 45 ff. Abb. 1. Der Torso ist zuletzt von Ph. Oliver-Smith a.O. 95 ff. Taf. 42-46 Abb. 1-12 ausführlich mit ausgezeichneten Abbildungen und Tafeln behandelt.

56) Berger (Anm. 53) a.O. 139 Anm. 3.

57) Vermeule, *Roman Imperial Art in Greece and Asia Minor* 401.

58) Hoffmann a.O. 234.

Seine Beziehung zu den Statuen des Sebasteion soll weiter unten behandelt werden.

15. Als letztes Stück wollen wir nun den Torso im Burdur-Museum (Inv.Nr. 7416) betrachten, von dem wir genau wissen, daß er aus dem Sebasteion von Bubon stammt (*Tafel 93; 94*). Die Höhe beträgt 1,70 m. Es fehlen der Kopf, die Arme, ein großer Teil des rechten Beines und der Vorderteil des linken Fußes. Der Erhaltungszustand reicht aus, um eine Vorstellung der ganzen Figur zu gewinnen und ihren Typ zu bestimmen. Das Körpergewicht ruht auf dem rechten Bein, das linke ist ab Knie gebeugt und nach vorn gesetzt. Nach den vorhandenen Teilen des Fußes zu urteilen, setzte die Figur mit ganzer Sohle auf (*Tafel 96,3.4*). Der erhaltene Teil des Halses deutet auf eine Wendung nach rechts. Die Ansätze der Arme beweisen, daß beide nach unten hingen. Der leicht nach vorn gerückten linken Seite des Gesäßes und der nach rückwärts gestellten Schulter kann man eine Drehung des Körpers entnehmen. Standmotiv und Durchführung der einzelnen Muskeln wie auch die Proportionen der Figur lassen sich mit Werken Polyklets vergleichen. Die größte Ähnlichkeit zeigt er mit dem Diskophoros, wie ein Vergleich mit der Kopenhagener Replik (Ny Carlsberg Glyptotek Nr. 113)⁷³, der Bronzestatuetten im Louvre⁷⁴ oder mit der Chietireplik, bei der der Typ auch für eine Porträtstatue verwendet wurde⁷⁵, lehrt. Seit der frühen Kaiserzeit bereits wurde dieser Typ, wie die Statue des Lucius Caesar z. B. beweist⁷⁶, von den Römern für Porträtstatuen verwandt. Außer der Pariser Bronzestatuetten bildet unser Torso die zweite Bronzereplik. Da das Original aus Bronze war, nimmt unser Torso unter den Repliken eine besondere Stellung ein. Ferner ist er durch die Beziehung mit der Inschrift Nr. 10, worauf wir später noch zurückkommen werden, sicher datiert (254—268).

Wir haben oben darauf hingewiesen, daß der Bronzeturso Nr. 15, der Bronzекopf Nr. 13 und das Fußfragment im P.-Getty-Museum Nr. 14 Beziehung zu Werken Polyklets haben. Aus diesen Gründen versuchten wir zuerst, diese Fragmente mit unserem Torso in Verbindung zu bringen und zu einer Statue zu ergänzen. Jedoch ließ sich ein Wachsabguß des Fußfragmentes nicht an unseren Torso anpassen. Wie bereits bemerkt, ruht der linke Fuß unserer Figur mit der ganzen Sohle auf dem Boden, während dies bei dem Fragment nur bei der Fußspitze der Fall ist. Ferner läßt sich der am Torso noch vorhandene Teil des Fußes unmöglich mit dem Fragment zusammenbringen, weil ein Teil, der bei dem Fragment noch erhalten ist, auch bei dem Torso vorhanden ist. Dennoch halten Mr.

73) Zanker a.O. 6 Nr. 3 Taf. I,4.

74) Ebda 6, Nr. 2 Taf. I,3; v. Steuben a.O. Taf. 26 c.

75) Ebda 4, Taf. I,1.

76) *Corinth IX* (1931) 72-76; *EncArteAnt II* 524 f. Abb. 723.

D. Rinne und J. Frel an der Zusammengehörigkeit der Stücke fest⁷⁷. Das Fußfragment ist im P.-Getty-Museum auf der Basis der originalen Position entsprechend aufgestellt (Tafel 96,2)⁷⁸. Die Haltung desselben Fußes bei der Ergänzung ist gänzlich verschieden. Hier kann der Fuß unmöglich nur mit der Spitze den Boden berühren (Tafel 97,1). Es ist ferner sehr merkwürdig, daß man bei der Aufstellung des ergänzten Abgusses die Position des Fußes außer Acht gelassen hat (Tafel 96,1)⁷⁹. Wenn wir hingegen versuchen, den Torso in die Position des Abgusses zu bringen, d. h. die beiden Beine parallel zueinander und den Torso nach seiner rechten Seite neigen, so würde er kaum stehen können sondern sein Gleichgewicht verlieren und umkippen (Tafel 97,2). Der Torso ist im Burdur-Museum in seiner ursprünglichen Stellung aufgerichtet. Man sieht schon auf der Abbildung, daß man den Beinabguß unmöglich mit dem Torso in Verbindung bringen kann. Auch ist der Winkel zwischen Fuß und Gelenk bei dem Torso von dem des Abgusses unterschiedlich. Unsere Beobachtungen können nur zu dem Schluß führen, daß das Fußfragment und der Torso nicht zusammengehören. Sollte das Fußfragment aber tatsächlich zu jener Bronzegruppe gehören, so kommt am ehesten der Torso im Houston Fine Arts Museum (Nr. 11) infrage (Tafel 90,1). Wir haben bereits das Standmotiv dieses Torsos mit dem der Statuen Septimius Severus (Tafel 85) und des Lucius Verus (Tafel 80) verglichen. In beiden Fällen ist das linke Bein zurückgezogen, wobei der Fuß mit der Spitze den Boden berührt. Der Statue in Houston, die die gleiche Beinhaltung zeigt, fehlt der linke Fuß. Aus diesem Grund besteht die Möglichkeit, daß das Fußfragment zu dieser Statue gehört.

Der Bronzeabguß des Kopfes (Nr. 13), den wir vom P.-Getty-Museum bekommen haben, ist in Büstenform gefertigt (Tafel 98,1.2). Infolgedessen ist es

77) Rinne-Frel (Anm. 60) a.O. 14 Nach unserer Vereinbarung wollte man uns nur einen bronzenen Abguß des Fußfragmentes schicken, damit wir den Abguß mit dem Torso in Verbindung bringen könnten. Der Abguß, den wir bekommen haben, besteht jedoch aus dem Fuß und einem Teil des Beines mit dem Knie. Wir können natürlich keine Anpassungsversuche mit diesem Stück vornehmen. Trotzdem stützt dieser Abguß den Beweis, daß das Fußfragment unmöglich an den Torso passen kann. Die Länge des Fußfragmentes beträgt 0,19 m. Der vorhandene Teil an der Statue mißt 0,04 m. Die Gesamtlänge beträgt damit 0,23 m, aber bei dem Abguß beträgt sie an derselben Stelle 0,21 m. Wenn wir den Wachsabguß über den neuen Bronzeabguß stellen, so wird diese Verkürzung noch deutlicher wie die Abbildung Tafel 97,3 zeigt.

78) Für die Einladung nach Malibu möchte ich meinem Kollegen J. Frel und Herrn Garrett, dem Direktor des P.-Getty-Museum danken. Während meines Besuches konnte ich die reiche Kollektion studieren und durfte auch photographieren. So konnte ich u. a. neue Photos von dem bronzenen Kopf und Fußfragment anfertigen.

79) Wenn man ein Bein bei einer Statue vollständig ergänzt, so muß man von der Position des betreffenden Fußes ausgehen und danach die Statue aufrichten, sodann den fehlenden Teil des anderen Beines mit einer Stütze ausgleichen. Wenn wir neben unseren Torso den Bronzeabguß in seiner originalen Position stellen und miteinander vergleichen (Tafel 97,1), so wird die unterschiedliche Stellung offenkundig.

nicht möglich, eine Anpassung an den Torso zu kontrollieren. Bei dem Versuch, den Wachsabguß anzufügen, stellte sich heraus, daß der Kopf zwar am Nacken aufsaß, jedoch ließ sich wegen fehlender Teile vorn die Zusammengehörigkeit an dieser Stelle nicht überprüfen. Die Abbildung auf Tafel 95, die diesen Versuch zeigt, beweist ferner, daß der Kopf im Verhältnis zum Körper zu klein ist. Auch haben wir bereits gesehen, daß die Statuen des Sebasteion von Bubon ihren Inschriften nach nur Kaiserbildnisse trugen. Ferner hatte M. Yılmaz nach der Fundstelle des Torsos festgestellt, daß er auf einem der mit F bezeichneten Blöcke (Abb. 3 und Tafel 75,1) gestanden hat. Die Blöcke F 1 und F 4 mit der Inschrift (Nr. 8) gehören zu einer Julia-Domna-Statue. Der Block F 2 mit der Inschrift (Nr. 9) zu einer Salonina-Statue, der F 6 mit der Inschrift (Nr. 12) zu einer des Septimius Severus, von der wir auch den Torso besitzen. Der Block F 5 mit der Inschrift (Nr. 11) gehört zu der jugendlichen Caracalla-Statue, von der nur der Kopf auf uns gekommen ist. Die reifen Körperformen des Torsos im Burdur-Museum passen aber nicht dazu. So kommt nur noch der Block F 3 mit der Inschrift (Nr. 10) infrage. Daraus können wir schließen, daß der verlorene Kopf unseres Torsos Gallien darstellte. Es ist schwer, den Bronzekopf im P.-Getty-Museum mit den Inschriften vom Sebasteion in Verbindung zu bringen. Dieser idealisierte Kopf hat keine Porträtzüge, nicht einmal im hellenistischen Sinne. Wenn er wirklich zu der Skulpturengruppe gehören sollte, dann nur von einem anderen Gebäude in Bubon.

Die in verschiedenen Museen verschiedener Länder oder gar Kontinente verstreuten Stücke von antiken Statuen wieder zusammenzubringen, ist nicht einfach. Je schwieriger diese Arbeit war, um so nützlicher und spannender stellte sie sich in ihrem Verlauf heraus. Da bei Bronzewerken keine Bruchflächen sondern nur Umrisse vorhanden sind, sind die Anpassungsversuche der einzelnen Stücke besonders schwierig, wie das z. B. bei der Septimius-Severus-Statue und dem Torso im Burdur-Museum der Fall war.

Wenn unsere eingangs erwähnte Vermutung der Zusammengehörigkeit des Torsos im Burdur-Museum und des Kopfes im P.-Getty-Museum am Ende nicht zutrifft, so hat sie doch den Anlaß für die Lösung verschiedener Probleme gegeben. Vor allem wurde das Geheimnis des Fundortes der zahlreichen, im vorletzten Jahrzehnt aus der Türkei entführten Großbronzen enthüllt. Nicht alle, jedoch der größte Teil von ihnen stammt aus dem Sebasteion von Bubon.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß sich nach einer gründlichen Grabung und Erforschung des Sebasteion auch eine Restaurierung dieses Gebäudes durchführen läßt. Um eine Vorstellung des ehemaligen Zustandes zu gewinnen, wäre es ferner wünschenswert, wenn die Besitzer jener Skulpturen Bronzeabgüsse davon anfertigen ließen und uns zur Verfügung stellen, damit wenigstens Abgüsse die Originale an ihrem ursprünglichen Platz ersetzen können.

Auf der Oberfläche des Bogens sind drei Vertiefungen in Form erhalten. Die zwei auf der rechten Seite gehören der Septimius Severus Statue. Die linke Vertiefung gehört dem Burdurtorso, der mit dem Fuß tritt. Die Vertiefung für den rechten Fuß ist auf dem anschließenden Block F 3 erhalten.

** Ich konnte den Septimius Severus Torso ebenfalls in der Bibliothek aufgestellt werden, genau studieren. Ich habe verschiedene die Stellung der Füße Messungen gemacht. Als ich 1989 zum dritten mal im Burdur war, habe ich festgestellt dass das Sebasteion mit dem Schutz fest zu bedeckt war. Zum Glück stand der Block 6 mit dem Sep. Sev. Inschrift frei. Wir könnten eine maßstäbliche Zeichnung des Blocks machen und wir könnten feststellen ob die Zeichnung mit der von dem Torso zusammenpaßt. Die Anstrengung der letzten Jahre ist nicht vergeblich.*

SOME NEW INSCRIPTIONS FROM BUBON¹

by C. P. Jones

The circumstances under which the following inscriptions were discovered have been fully described by J. Inan above. All of them were copied in majuscules by Mr. Yılmaz, and there are detailed photographs of nos. 3, 5, 6, 7 and 12. These show that the copy correctly reproduces the line divisions and gives some idea of the letter-forms, though there are one or two difficulties which will be discussed in their place. The letter in brackets following the number of each inscription indicates the block on which it stands, as numbered in the plan (Figure 2).

- 1 (A). [∨] ὁ δῆμος ὁ Βουβ[∨]ωνέ[ω]ν ἐτίμησεν
Μενεσθέα Τροκονδου τοῦ Μανευς
Ορσισβου, ἄνδρα καλὸν κάγαθόν
4 εἰκόνι χαλκῆι καὶ χρυσῶι στεφάνωι,
ἐπαίνωι, προεδρίαι ἐν τοῖς ἀγῶσιν,
σιτήσει ἐν ταῖς δημοτελέσι θυσία[ις],
ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας
8 τῆς εἰς ἑαυτόν.

Line 2: 'Trocondas' is often found in Lycia, and 'Manes' is widespread in Asia Minor.² Line 3: 'Orsisbos' seems to be unattested, but other Lycian names begin with 'Ors-', and the termination might be connected with the putative Lycian word *esvos*, 'horse'.³ Here 'Orsisbos' is presumably a second name of Trocondas, placed in the usual way after the patronymic, and not of Manes. Lines 4—7: these honours (bronze statue, gold crown, praise, *prohedria*, and an invitation to dine at the public sacrifices) are customary, especially in the late Hellenistic and early Roman periods.⁴ This inscription is unique in the series in that it honours a

1) I am very grateful to J. Inan for asking me to publish these inscriptions, and for the comments of several colleagues, E. Alföldi-Rosenbaum, G. W. Bowersock, Ch. Habicht, J. and L. Robert (who kindly discussed these inscriptions with me on their visit to Harvard University in October, 1975), and C. Vermeule. All dates are A. D. unless otherwise indicated; the article of J. Inan above will be referred to as 'Inan'.

2) Trocondas: L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen* (1964) 490–491, section 1512–31. Manes: Zgusta, 287–290.

3) Ors-: Zgusta (n. 2) 382, sections 1112–1113. 'Esvos': P. Kretschmer, *Glotta* 27, 1939, 256–257.

4) Cf. the inscriptions discussed by L. Robert, *Nouvelles Inscriptions de Sardes* (1964) 9–21 (Sardis, ca. 200 B. C.) and *RPh* 13, 1939, 215–217 = *Opera minora selecta* 2. 1368–1370 (Antiphellos, ii B.C.).

private person and not a member of the imperial house. It also seems to be the earliest, to judge by several features: the general sobriety of the text, the correct use of iota adscript and the avoidance of itacism, the mixture of Greek and native names, and the mention of the *demos* without the *boule*, which is unique in the epigraphy of Bubon.⁵ A date in the first or even the second century B. C. may be suspected: the letter-forms would probably permit more precision if there were a photograph, and it is to be hoped that the base will be rediscovered in future excavation of the site.⁶ The presence of this inscription in the building raises problems which will be discussed below (p. 295). [See Addendum.]

- 2 (B). Αὐτοκράτορα
Καίσαρα Μάρκον
Αὐρήλιον Σεουήρον
4 Ἄντωνεῖνον

Mr. Yılmaz's sketch shows that this base consisted of a circular block (visible in *Plate 74*) imposed on a square one; there is no indication on which of the two the inscription was carved. The double lambda in line 3 is frequent, as in no. 9 below.

The emperor is Caracalla, who bore the name 'Severus' from 212 to his death in 217, so that these years provide the outer chronological limits of the inscription. It is odd, however, that neither 'Sebastos' nor any of Caracalla's other appellations are included. The temptation to join no. 2 with the evidently incomplete no. 4, though they would make a satisfactory whole,⁷ must apparently be resisted: not only does Mr. Yılmaz's plan, corroborated by a photograph (*Plate 74*), show that nos. 2 and 4 were on different bases, but also his copy shows a different form of upsilon in the two inscriptions, with a horizontal bar at the base of the fork in no. 4. The last lines may have been worn, illegible or buried: alternatively, the omission may be connected with the peculiar construction of the base mentioned above. It is not necessary to suppose that the omission also includes some words to signify those paying the honour (presumably the *boule* and *demos*); this use of the simple accusative, with a verb like *ἀνέθηκεν* understood, is common (as in nos. 8–12) when the architectural context makes it unnecessary to name the dedicator.

- 3 (C). Αὐτοκράτορα
Καίσαρα Μάρκον
Ἄντωνιον
4 Γορδιανόν

5) F. Schindler, *Die Inschriften von Bubon (Nordlykien)*, *SAWW* 278, 3 (1972), nos. 2, 6–8, 11, 13, 14.

6) See also p. 295 below.

7) Cf. TAM 2. 1198 (Phaselis), which exactly combines the two texts.

Photograph, *Plate 77,2*. The cursive omega and the irregular layout are notable. The general appearance of line 2, and what appears to be an alpha at the beginning of line 4, might suggest that the base originally bore a different inscription. The emperor is Gordian III, who ruled from 238 to 244. Again, 'Sebastos' and other appellations are missing: however, the photograph shows that the text is complete, and 'Sebastos' is occasionally omitted from Gordian's titulature.⁸

4 (D). Εὐσεβῆ Εὐτυχ[ῆ]
Σεβαστόν

The first lines are evidently lost. Here the explanation seems to be provided by the plan and one of the photographs (*Plate 74*), which show that the stone bearing the upper part of the inscription is missing, so that the base now resembles two steps; presumably (though this is not recorded) these three words are carved on the lower 'step'. The first emperor to call himself both 'Pius' and 'Felix' was Commodus,⁹ and thereafter the words were a regular part of imperial titulature.

5 (E 2—3). [[. ca. 20]]
[[. ca. 20]]
[[. ca. 20]]
4 Βουβωνέων ἢ βουλή καὶ ὁ δῆ-
μος ἀφιέρωσεν διὰ Γαίου Λι-
κινίου Μουκιανοῦ πρεσ-
βευτοῦ [[Νέρωνος]] Σεβαστοῦ
8 ἀντιστρατήγου

Photograph, *Plate 76,1*.

This important inscription raises several questions. With this and all the blocks against the north wall (*Plate 74*) it is possible that a layer of blocks now lost originally formed an upper moulding, such as is preserved on the east wall. If so, some or all of these lost blocks may have been inscribed, as those on the east wall are,¹⁰ though no. 6 at least appears to be complete. The erasure in line 7 can be read as Νέρωνος, and it is natural to expect Nero's name, possibly accompanied by a title such as νέος Ἡλιος, to have stood in the deleted lines 1—3. Not much can be made out in these: in line 1, perhaps a triangular letter at the beginning, an epsilon or xi just before the break, a square letter just after it, a vertical about two spaces after that; in line 2, possibly a triangular letter across the break (compare omega in line 5) followed by a rounded one; in line 3, possibly kappa tau as the first letters (it is easy to think of a form of κτίστης). These traces do

8) Cf. TAM 2. 830 (Idebessos).

9) Cass. Dio 72. 15. 5; HA Comm. 8. 1; Dessau on ILS 392 n. 2.

10) Inan, p. 271.

not seem to fit any of the usual variations of Nero's nomenclature, at least if the present line 1 was the original first line. It might be thought that the words Νέρωνος Σεβαστοῦ in line 7 imply that Nero had not already been named, but this is not peremptory.

The most important question concerns the function of this inscription. It should presumably have been inscribed below a statue: the honorand's name was probably in the accusative, though perhaps in the dative with a word for 'statue' understood. The formula διὰ τοῦ δεινός πρεσβευτοῦ (or ἀνθυπάτου) indicates that the governor of the province (or his legate) had promoted the construction of the object dedicated, not merely that he performed the ceremonies of dedication:¹¹ when the object so constructed is a statue, it seems always to be of a member of the imperial house¹² or of so specifically Roman an entity as the personified Senate.¹³ However, the verb ἀφιερῶν, unlike καθιερῶν, is not usually applied to a simple statue:¹⁴ it normally suggests a larger dedication, for example a cult-statue with its accompanying altar¹⁵ or temple,¹⁶ or a building such as a bath-house.¹⁷ Especially since this is the earliest datable inscription in the building, apart from the problematic no. 1, it seems likely that it commemorated a statue of Nero and simultaneously the dedication of the building in which it was to stand. If that is correct, it would make the building not earlier than 54. Licinius Mucianus, later famous as Vespasian's king-maker and chief minister, is known from two other inscriptions as legate of Lycia-Pamphylia, which he is normally assumed to have governed early in the reign.¹⁸ [See Addendum.]

6 (E 4—5) Αὐτοκράτορα Νέρου-
αν Καίσαρα Σεβαστόν
Βουβωνέων ἢ βουλή καὶ
ὁ δῆμος

Photograph, *Plate 76,2*. The asymmetrical disposition of the text and the two forms of sigma are notable. The inscription seems to have replaced an earlier one (the erasure is clear in line 4): the next block to the right (E 6) also contained an

11) Thus GIBM 499 (ILS 8822) distinguishes between the proconsul as dedicator and the legate as the agent in charge: cf. the inscription *Chiron* 5 (1975) 404.

12) Thus TAM 2. 275, Xanthos; TAM 2. 557, Tlos; TAM 2. 1188, Phaselis.

13) GIBM 499 (ILS 8822), Ephesus.

14) Note, however, IDelos 1757 (Syll.³ 726), of 97 B.C.

15) IGBulg. 1452, territory of Philippopolis.

16) TAM 3. 17, Termessus Maior.

17) TAM 2. 396, Patara. Other buildings or the like are a fountain (IGBulg. 1714, territory of Augusta Traiana), a temple (OGIS 531, Amastris), a tower (OGIS 615, the Hauran), a propylaeum and colonnade (OGIS 625 = Gerasa no. 60).

18) OGIS 558 = ILS 8816, Oenoanda; MonAL 23, 1914, 36 = Ann. épigr. 1915. 48, Attaleia; cf. R. Syme, *Klio* 30, 1937, 228, PIR² L 216.

erased inscription, in line 3 of which an epsilon, then perhaps a sigma, then epsilon or xi are visible. The mention of Nerva proves a date between 96 and 98. The erased inscription on E 4 and 5 could have honoured Domitian, and may have included E 6.

7 (E 7—8) Ἀντωνεῖνον

Photograph, *Plate 77,1*. There may be traces after the final nu; a single horizontal stroke, perhaps accidental, is visible to the right below. If the inscription is complete, it could refer to a number of different emperors.¹⁹

8 (F 1, 4) Ἰουλίαν

Σεβαστήν

μητέ[ρ]α

4

ιερωῶν

στρατοπέδων

Mr. Yılmaz's plan of the F pedestal (cf. *Figure 3*) and his copy show that lines 1—2 were carved on F 1, lines 3—5 on F 4: though he recorded them as separate inscriptions, they must form one text. Julia Domna received the title of *mater castrorum* in 195, and retained it until her death in 217, but the proximity of a base of Caracalla as Augustus (no. 11) and of Septimius Severus in his lifetime (no. 12) shows that this inscription is no earlier than 198 and no later than 211. The addition of *ιερωῶν*, 'imperial', to *στρατοπέδων* or one of the other translations of *castrorum* is also found elsewhere.²⁰

9 (F 2) Κορηλλίαν

Σαλωνεῖναν

Σεβ(αστήν)

In line 1, the copy gives KOPNHΛAIAN, presumably a slip. Salonina was the consort of Gallienus (cf. no. 10) from 254 to 268. The copy seems to indicate an erasure to the left of this inscription, that is, to the right of no. 8 honouring Julia Domna; if there was an erased text, it may well have referred to Geta, who must originally have been honoured in this group.

10 (F 3) Αὐτοκράτορα Καίσαρα

Πόβλιον Δικίννιον

Γαλλιῆνον Σεβ(αστόν)

19) A third statue for Caracalla is not inconceivable.

20) With *στρατοπέδων*, IGR 3. 1533 (Palmyra); with *στρατευμάτων*, IGBulg. 2. 633 (Nicompolis ad Istrum), Ann. épigr. 1933. 223 (Dura Europos); with *κάστρων*, IGR 3. 806 (Side), Denkschr. Wien 102 (1970) 97 no. 76 = Ann. épigr. 1972. 638, as restored by J. F. Gilliam, ZPE 15, 1974, 191 n. 35 (Laertes).

The copy indicates an erasure at the beginning of line 2, though this may be an error. The proximity of no. 9 suggests that this too was cut between 254 and 268. It is notable that this pair of inscriptions, the latest in the series, commemorates an imperial couple conspicuous for their philhellenism and frequently honoured in the Greek East.

11 (F 5) Μάρκον

Αὐρήλιον

Ἀντωνεῖνον

4

Σεβαστόν

The honorand is Caracalla, not earlier than 198 because of 'Sebastos' and not later than 211 because of the accompanying statues of his parents. The abbreviated titulature is not unusual when he is honoured together with his father (e.g. Ann. épigr. 1926. 116, Rome).

12 (F 6) Αὐτοκράτορα Καίσαρα Λ(ούκιον) Σεπτίμιον Σεουήρον

Εὐσεβῆ Περτίνακα Σεβαστόν

Photograph, *Plate 78,1*. The abbreviation is indicated by points before and after the lambda. The emperor is Septimius Severus between 195, when he took the title 'Pius', and before his death in 211, though after 198 if this inscription is contemporary with that of Caracalla (no. 11). The name 'Pertinax' would suggest an early date, if the *Historia Augusta* (Sept. Sev. 7. 9) were right in saying that Severus after a while abandoned the use of this name *quasi omen*: but that statement is not borne out by the inscriptions of Severus, and seems to be another of the author's inventions.²¹

* * *

The building itself was a public one, and with one exception (no. 1) contained so far as is known only statues of the emperors or their house. It therefore seems likely to have been a temple for the cult of the imperial house, that is, a 'Sebasteion' or 'Augusteion' such as must have existed in virtually every Greek city.²² Very few such buildings are known to have been found:²³ however, one

21) Thus J. Hasebroek, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Septimius Severus* (1921) 42-43.

22) Note the priest and priestess of the Augusti at Bubon, Schindler (n. 5), no. 13. For some other Sebasteia or Augusteia, ILS 8797 = Syll.³ 818 (Ephesus), TAM 2. 905 XIX C (Rhodiapolis, referring to Choma), Philo, Leg. Gaium 305 (Caesarea Sebaste), 151 (Alexandria), POxy. 17. 2130 (Oxyrhynchus).

23) The enclosure sacred to the Caesars, or Kaisareion, at Cyrene is well known (Ward-Perkins-Ballance, PBSR 26, 1958, 137-194; for further examples of the word, Ward-Perkins, *ibid.* 177-178), but it is disputed whether the temple in the centre is for the same cult. The famous Sebasteion of Ancyra (D. Krencker-M. Schede, *Der Tempel in Ankara* [1936]) is a provincial and not a municipal temple.

which has several similarities to this has recently been investigated by Bean and Mitford at Cestrus in Rough Cilicia.²⁴ This was a small temple, with a cella 3.5 metres wide; it too contained several statues of emperors; an inscription which implies that the building was originally built in honour of Vespasian is built into the back wall, like no. 5 here, though in the centre and not towards a corner.²⁵ It may be inferred that the building at Cestrus was also a Sebasteion and not a 'temple of Vespasian': to dedicate a building to an emperor did not necessarily imply that it was for his cult alone, or indeed for any kind of cult.²⁶

There might seem to be objections to supposing that the present building is a Sebasteion. First, not all the imperial personages honoured in it were officially deified at Rome. However, the official cult is essentially different from that practised by private persons or by subject cities:²⁷ these could treat as divinities any member of the imperial house they chose, living or dead, except those formally condemned. The city of Bubon was therefore free to place in its Sebasteion statues of Septimius Severus and his family before he was officially deified by the senate.²⁸

Second, it might be held that the use of the accusative case, and not the dative, indicated that these statues were merely set up as a mark of respect, not for purposes of cult; it is also notable that none of those honoured is called θεός. Nevertheless, the distinction between accusative and dative on statue-bases is not that between honorific and sacred statues; the accusative is the usual case for both, while the dative reflects the influence of Latin.²⁹ Similarly, the absence of θεός does not need to signify that a statue represents a mortal, since the word is often lacking even on statues of gods;³⁰ so also in the 'temple of Vespasian' at Cestrus none of the inscriptions adds θεός to the name of the several emperors honoured.³¹

Lastly, there remains the problem of inscription no. 1, honouring a man who was evidently a citizen of Bubon. Though no exact parallel seems to be known, a citizen of Palmyra receives an equestrian statue in the enclosure sacred to the emperors, or 'Kaisareion', there;³² and generally it is not unusual for mortals to

24) G. E. Bean and T. B. Mitford, *DenkschrWien* 102 (1970) 157-160 nos. 159-164 (J. and L. Robert, *Bull. épigr.* 1972. 520; *Ann. épigr.* 1972. 644-649).

25) Bean and Mitford (n. 24) 157 no. 159.

26) A. D. Nock, *HSCP* 41, 1930, 31-32, 47-52 = *Essays on Religion*, ed. Z. Stewart (1972) 227, 239-242; P. Veyne, *Latomus* 21, 1962, 81-82.

27) Nock (n. 26) 42 = *Essays* 235.

28) Thus the Sebasteion at Hermoupolis contained statues of Decius and Etruscilla in 250 (Wildken, *Chrestomathie* 402 II lines 10-13), that at Oxyrhynchus one of Gallienus in 267 (*POxy.* 17. 2130 lines 18-20).

29) Demonstrated by Veyne (n. 26) 67-98.

30) Cf. Nock (n. 26) 23 n. 2 = *Essays* 219 n. 87.

31) Bean and Mitford (n. 24), nos. 160-164.

32) J. T. Milik, *Dédicaces faites par des dieux* (1972) 310 = M. Gawlikowski, *Palmyre VI: Le temple palmyrénien* (1973) 26.

be honoured with a statue set up in a temple.³³ Menestheus could perhaps have been so distinguished as the εὐρετής who conceived and promoted the building of the Sebasteion in his city.³⁴ But if the inscription is earlier than 54, as it appears to be, the base must have been brought from elsewhere. It may be that it is a re-used one, and that the inscription honouring Menestheus was not the one meant to be visible in the present building.³⁵ That, however, makes it difficult to explain the copy and plan of Mr. Yılmaz, both of which suggest that no. 1 was *in situ* and was visible as the other inscriptions. It is perhaps easier to suppose that both the base and its accompanying statue were brought from elsewhere in the city to adorn the new building. This practice of transferring statues, though known in several places, is unusually frequent in this region, with examples at Cibyra and Oenoanda.³⁶ This is another question that the rediscovery of the base might help to settle. [See Addendum.]

That the building was something else, a *prytaneion* for example, cannot be excluded: but on balance it seems likely to have been a Sebasteion, first built in the reign of Nero, and continuously maintained until the great cultural hiatus of the late third century.

Addendum

After I had completed and sent in my manuscript I learned of Professor İnan's visit to the site (İnan, p. 272, n. 8). This necessitates some revision of my discussion of no. 1 (above, p. 288/289.294/295). It seems confirmed that this block did not originally belong in the building; it must, however, have been re-used, and not transferred with its accompanying statue, if it stood on its side as it was found by Professor İnan. The lettering (*Plate 77,3*) does not support a date so early as the second century, but roughly between 50 B.C. and A.D. 50.

The new inscription found by Professor İnan (p. 271) is as follows.

13. Ποπλαίαν Σαβεί-
ναν

Photograph, *Plate 78,3*. The honorand is Nero's notorious second wife, Poppaea Sabina, who married him in 62 and died in 65; since she became 'Augusta'

33) Nock (n. 26) 52-54 = *Essays* 242-244. Cf. *Suet. Tib.* 26. 1.

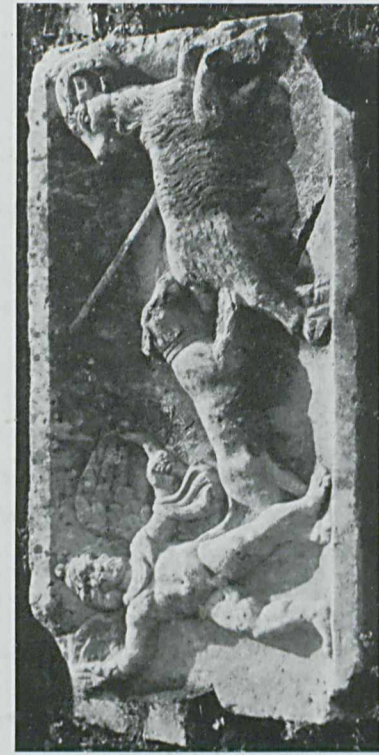
34) I owe this suggestion to Ch. Habicht. Cf. the crown voted by the κοινόν of Asia to the man who devised the greatest honours for Augustus, U. Laffi, *SCO* 16, 1967, 22 lines 41 ff., 56 ff.

35) This is the view of İnan p. 272.

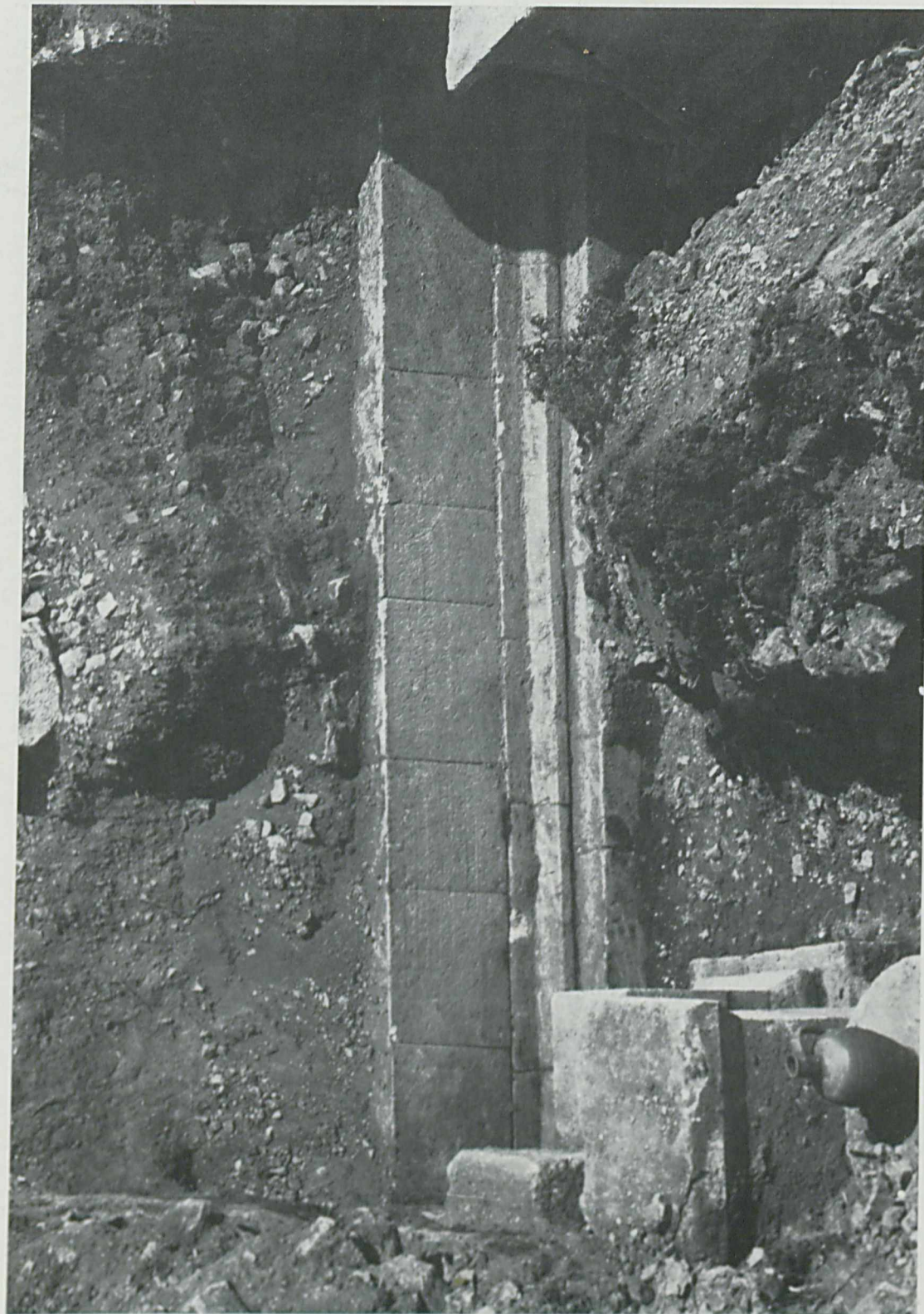
36) L. Robert, *Hellenica* 2 (1946) 109-111, 7 (1949) 241-243; from the neighbouring Cabalis, *Bull. épigr.* 1959, 415 no. 39. It is true that in the examples discussed in *Hellenica* the texts themselves mention the transferral: but it is not necessary to suppose that this was always done.

early in 63 and yet is not so called here, the inscription seems likely to be of 62 or perhaps 63. It can hardly be the upper part of no. 5, since the disposition of the text on the stone suggests that it is complete, and moreover the lettering (notably the form of alpha) is different. However, no. 13 may well be contemporary with no. 5, and if so would provide a secure date for Licinius Mucianus' tenure of Lycia-Pamphylia: though it could be later.

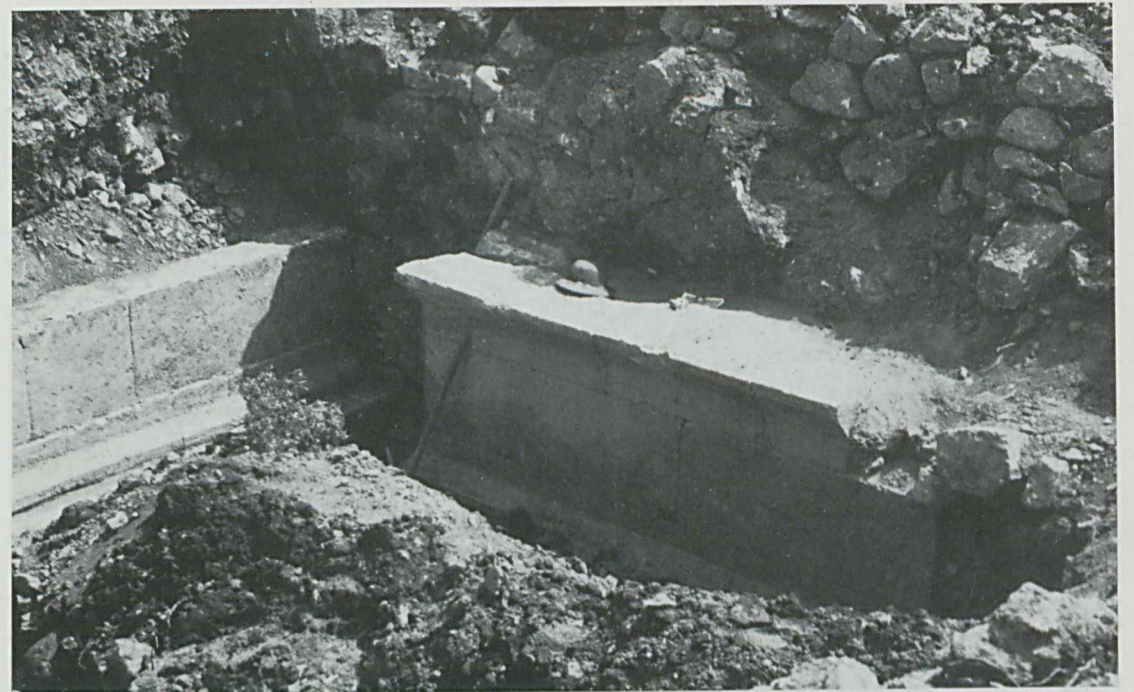
Greek inscriptions in honor of Poppaea are very rare: I have noticed only IG 12,1,39 (Rhodes) and the eccentric text from Amisos, Bull. épigr. 1958. 481 (SEG 16. 748). For extant statues identified as Poppaea, see R. Hanslik, RE 22 (1953) 89.



1 und 2. Zeichnungen der Nautilus: Jagdreliefs im Theater von Milet. - 3. Izmir, Basmahane Mus.: Jagdreliefs aus dem Theater von Milet. - 4. Milet, Theater, Jagdrelief



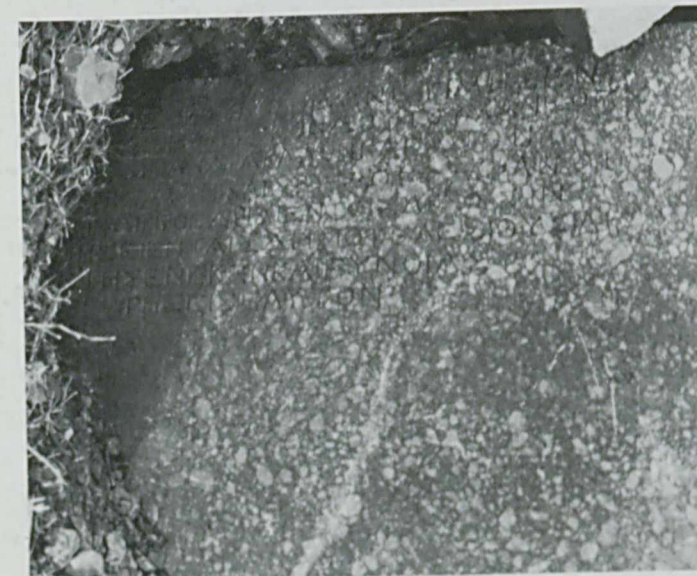
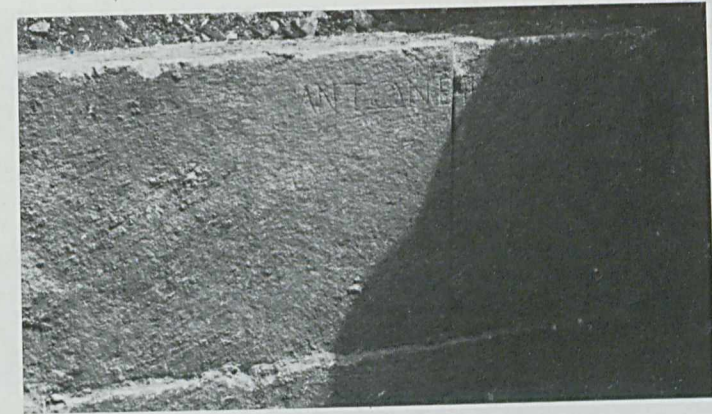
Der Sockelbau E vor der Nordmauer
BUBON, SEBASTEION



1. Der Sockelbau vor der Ostmauer. – 2. Nord-Ostecke des Sebasteion
BUBON, SEBASTEION



1. Die Inschrift Nr. 5 auf E 2 und E 3 vor der Nordmauer. – 2. Die Inschrift Nr. 6 auf E 4 und E 5 vor der Nordmauer
BUBON, SEBASTEION

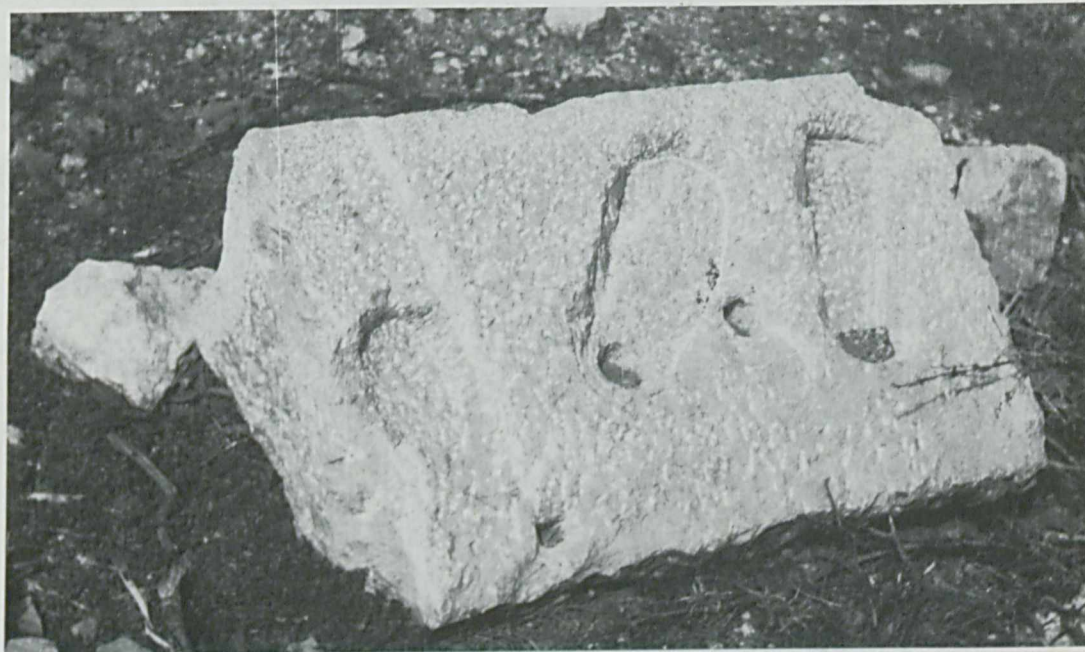


1. Die Inschrift Nr. 7 auf E 7 und E 8 vor der Nordmauer. – 2. Die Basis C mit der Inschrift Nr. 3 vor der Westmauer. – 3. Die Inschrift Nr. 1 auf Basis A in der Süd-Westecke.
BUBON, SEBASTEION

*das Bild ist
mit Tafel 76
auf 223 selbe die
Korrek.*



1



2



3

1. Die Inschrift Nr. 12 auf F 6 vor der Ostmauer. – 2. Fußspuren auf dem Block F 6. – 3. Die Inschrift Nr. 13 BUBON, SEBASTEION



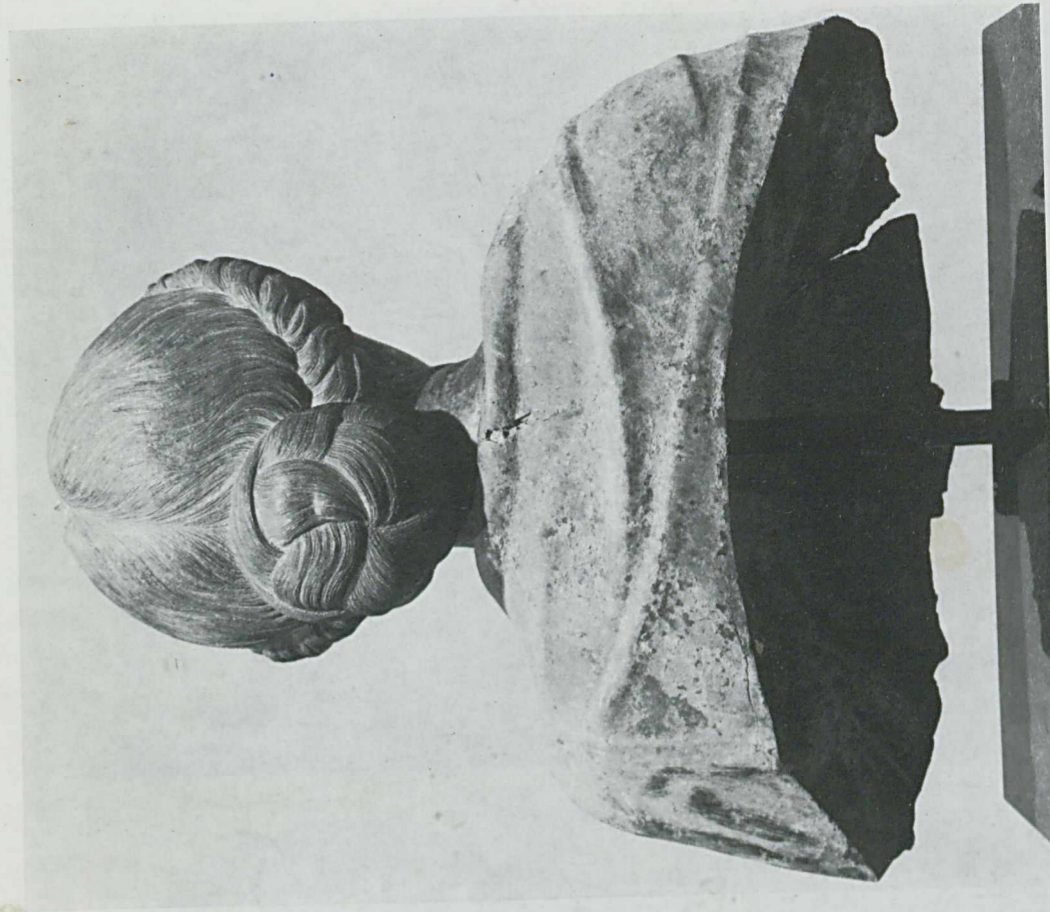


1 und 2. Kopf der Statue von Kat.Nr. 2

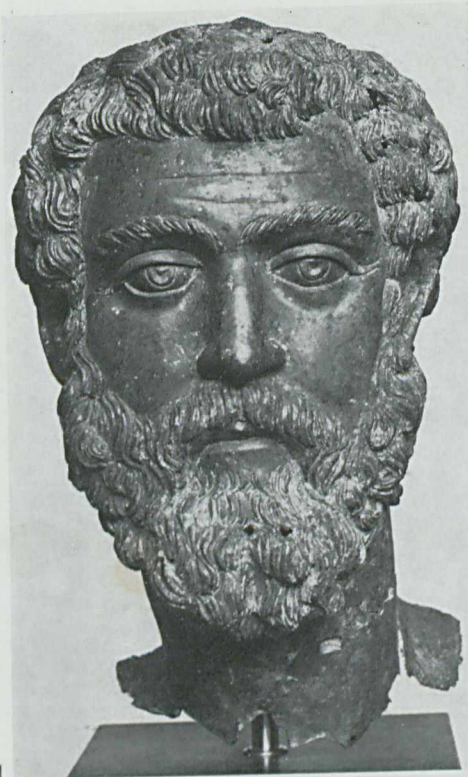
Lev. XVI
Rev. 26



1 und 2. Kat.Nr. 4. Weibliche Bronzebüste



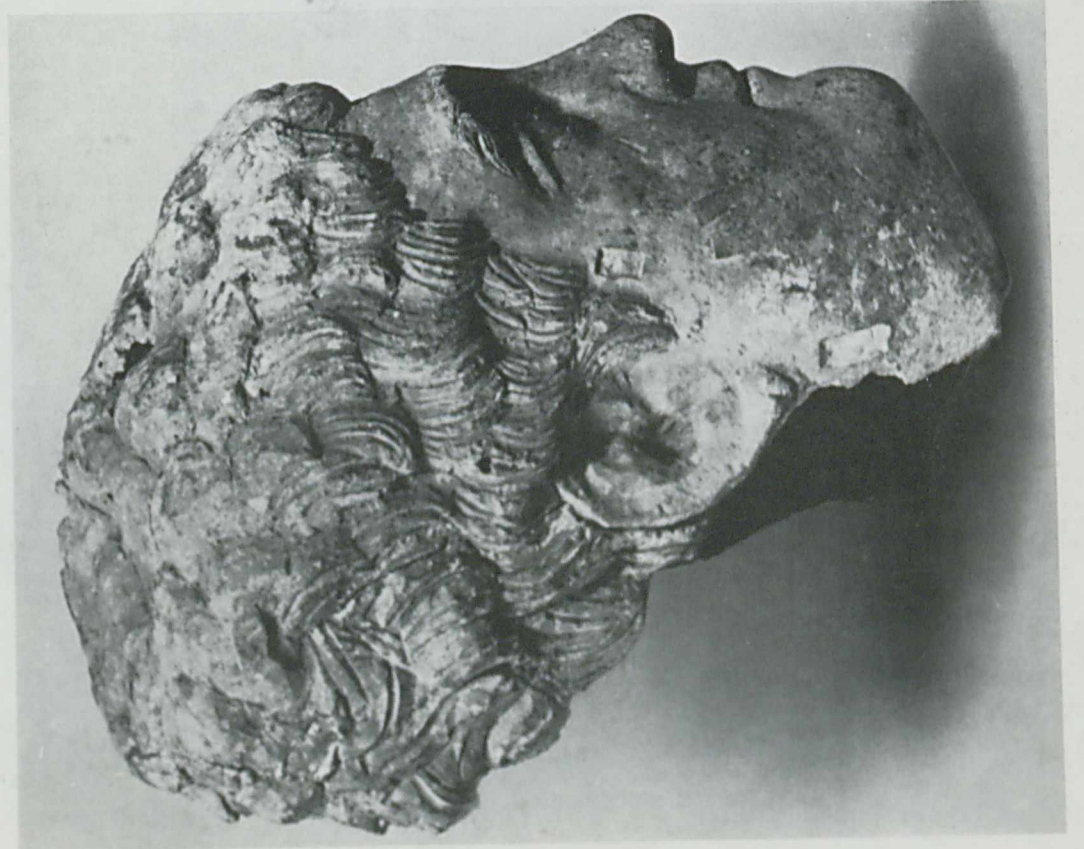
1 und 2. Kat.Nr. 4. Weibliche Bronzebüste



1-4. Kat.Nr. 5. Bronzekopf des Septimius Severus

Levi XIV
Res. 29, 30, 31, 32

ayrı ayrı yapılacak



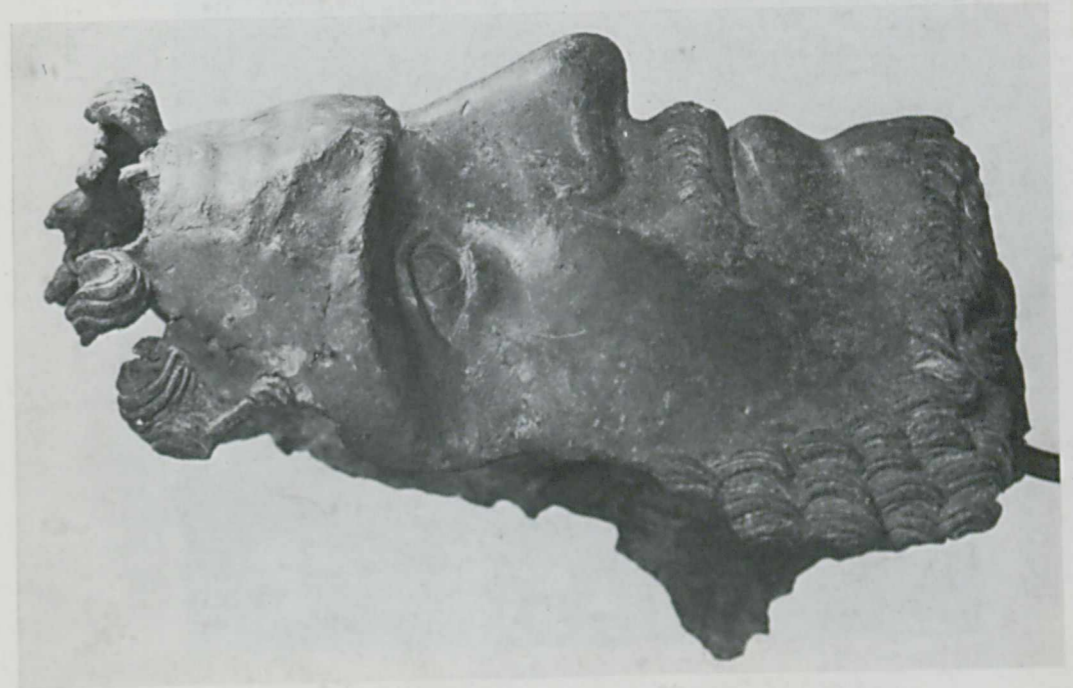
1 und 2. Kat.Nr. 7. Bronzekopf des jugendlichen Caracalla

ayrı ayrı yapılacak

Levi XIV
Res. 29, 30, 31, 32



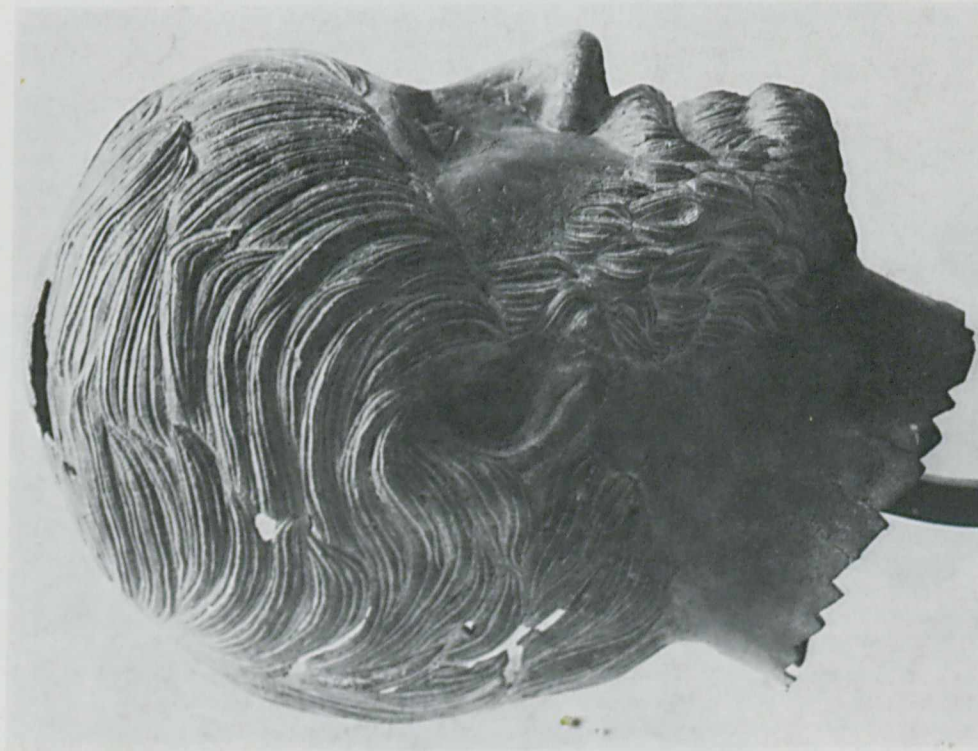
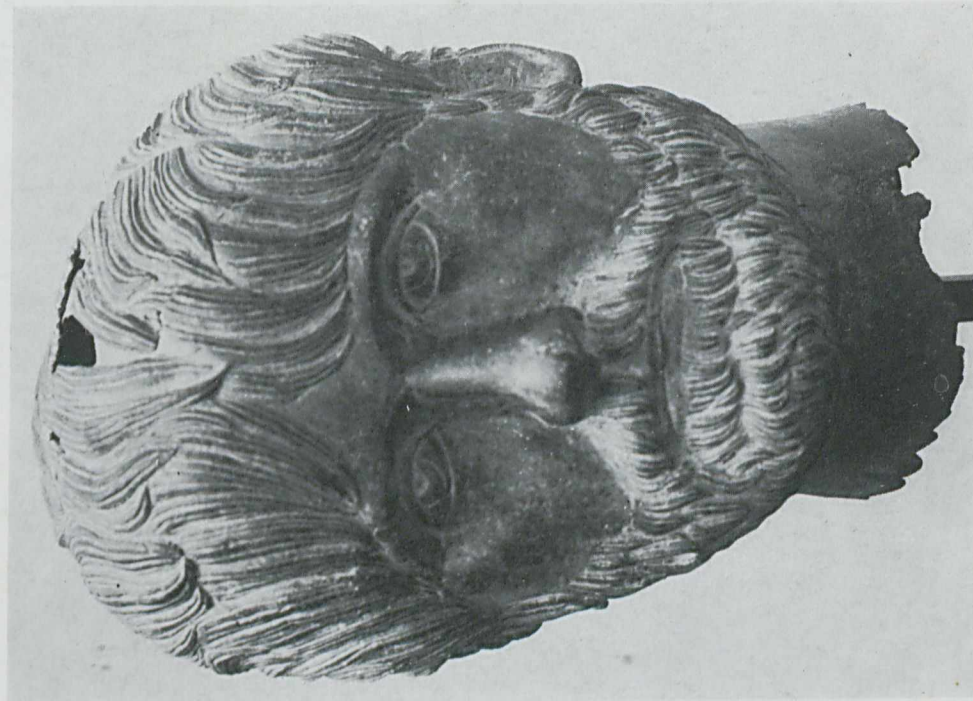
Kat.Nr. 6. Bronzatorso des Septimius Severus



1 und 2. Kat.Nr. 8. Bronze-Kopffragment des Caracalla

ayrı ayrı yapıldı

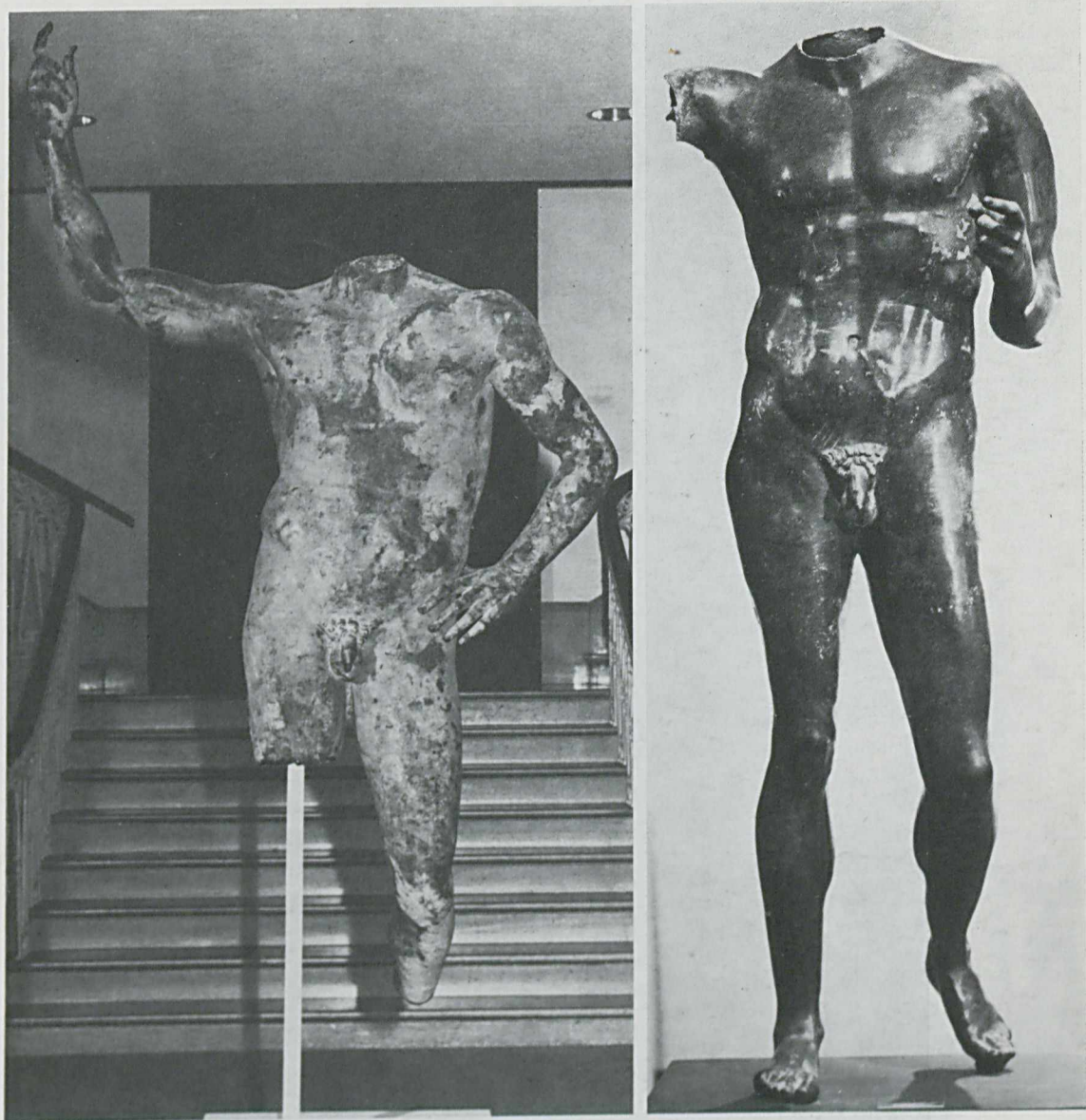
Lav. XII
Rev. 25 ve 36



1 und 2. Kat.Nr. 9. Männlicher Bronzekopf

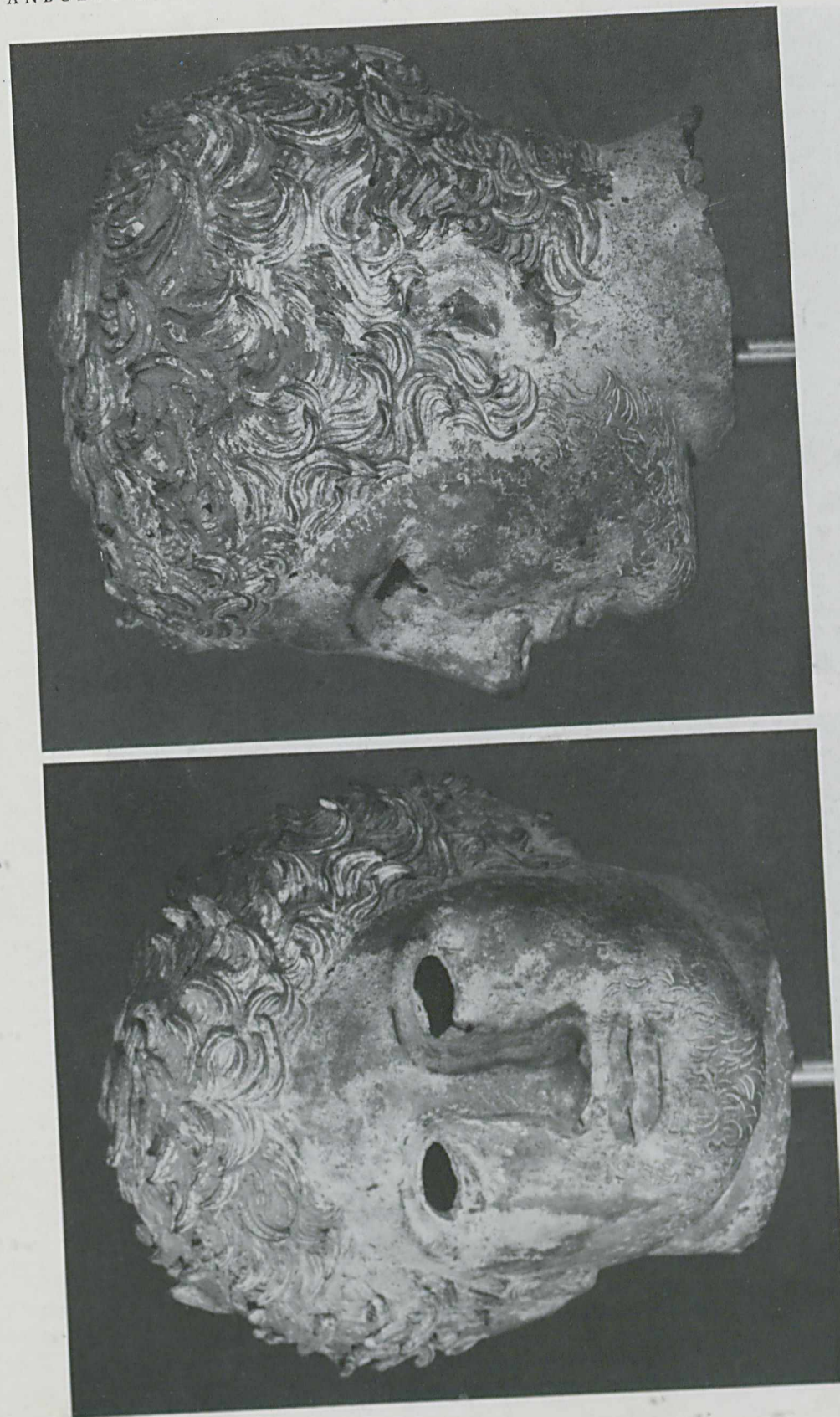


Kat.Nr. 10. Männlicher Bronzeturso in Chiton und Himation

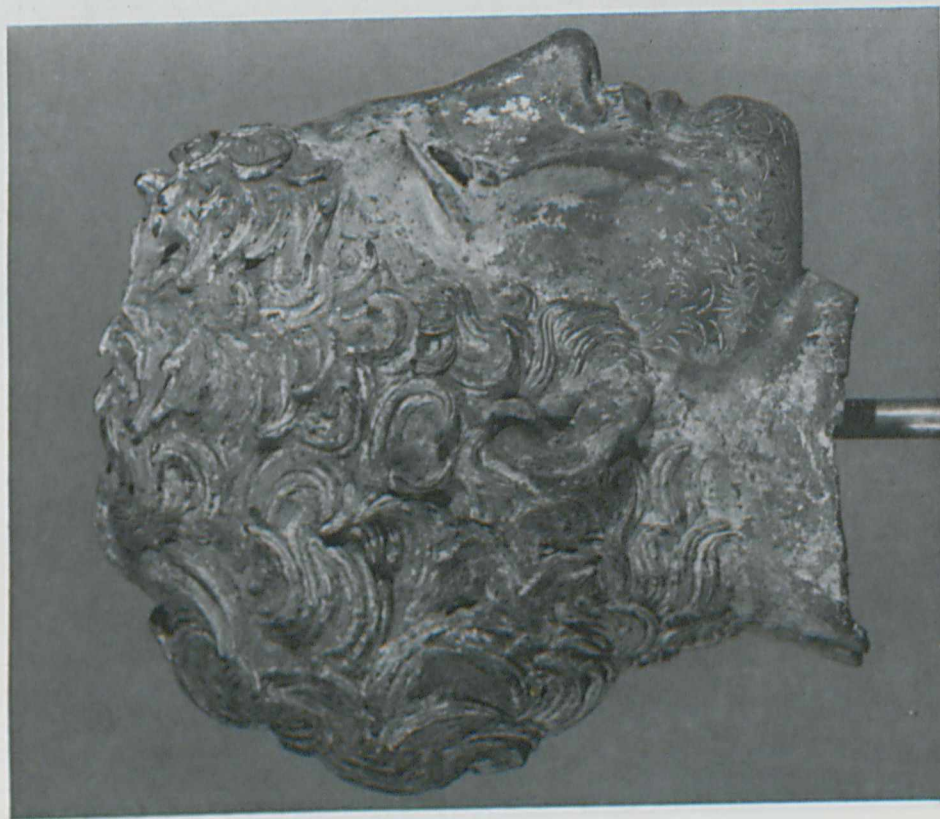
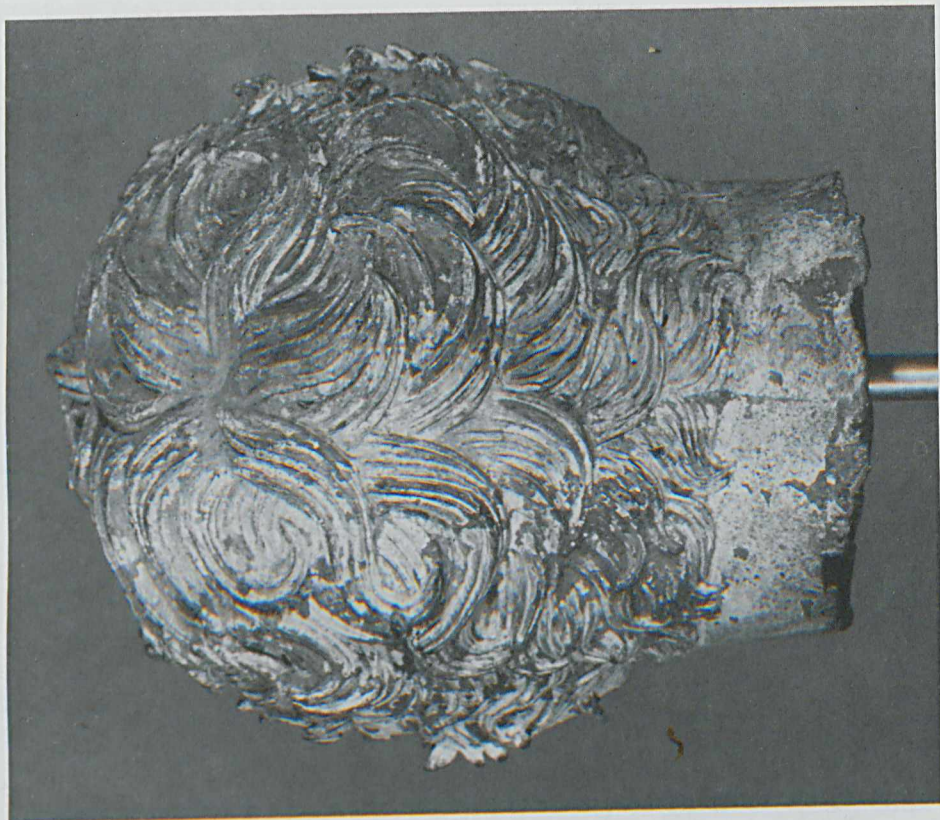


1. Kat.Nr. 11. Männlicher Bronzetorso. - 2. Kat.Nr. 12. Männlicher Bronzetorso

Lev. XXII
Res. 27



1 und 2. Kat.Nr. 13. Männlicher Bronzekopf



1 und 2. Kat.Nr. 13. Männlicher Bronzekopf

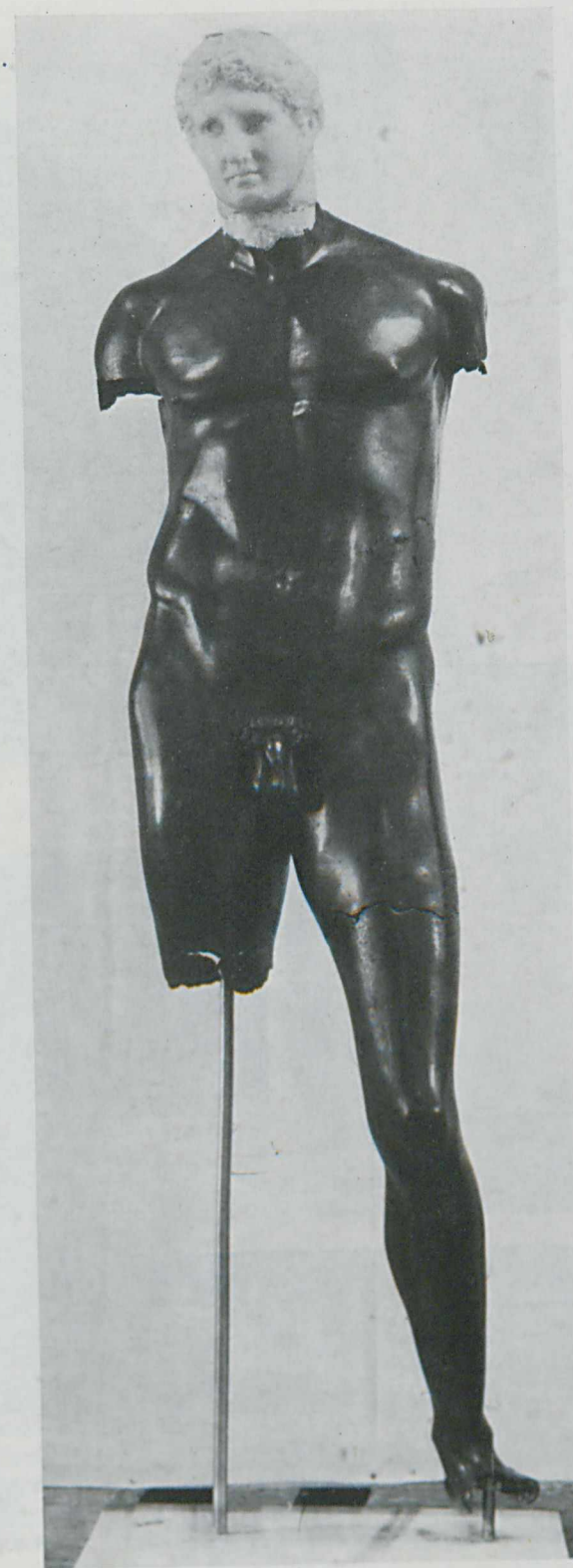


Kat.Nr. 2. Bronzestatue des Lucius Verus

*100 20
20 20*

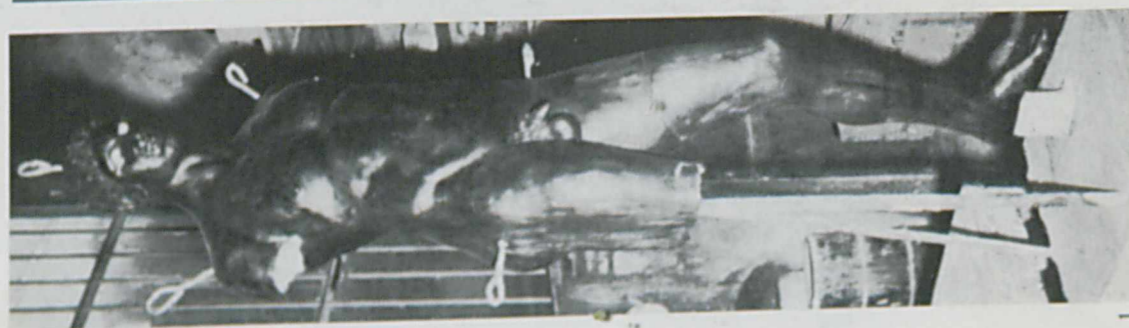
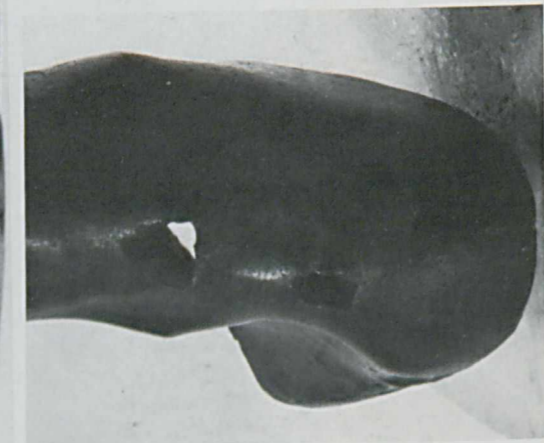
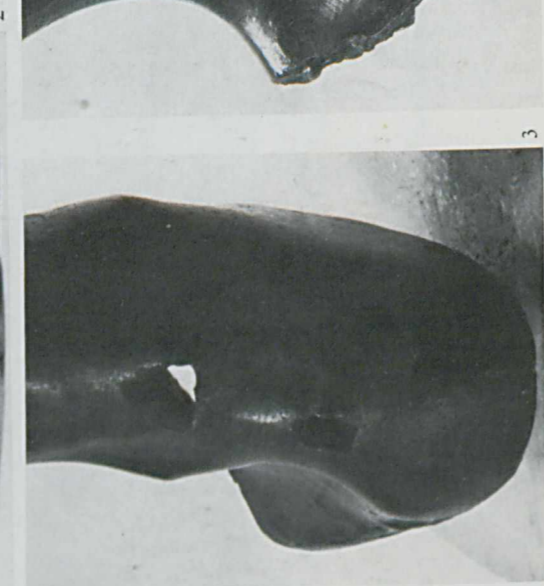


1 und 2. Kat.Nr. 1. Kopf Alexanders des Großen



Kat. Nr. 15. Männlicher Bronzeturso mit dem Wachsabguß des Kopfes Kat.Nr. 13

1. Kat.Nr. 15. Männlicher Bronzetorso ergänzt mit Bronzeabgüssen des Kopfes Kat.Nr. 13 und des Fußfragmentes Kat.Nr. 14. - 2. Kat. Nr. 14. Bronzenes Fußfragment. - 3 und 4. Kat.Nr. 15. Details des linken Fußes des Torso

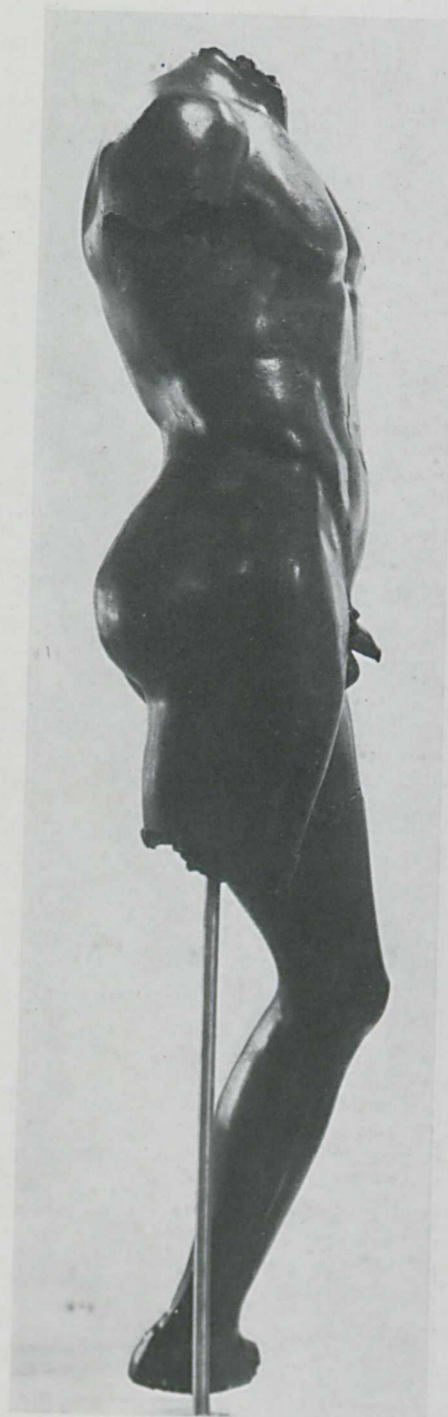


1. Bronzeabguß des linken Beines des Torso Kat.Nr. 15, ergänzt mit dem Fußfragment Kat.Nr. 14. - 2. Links das Bein des Torso in der Originalposition, rechts Bronzeabguß desselben Beines mit der Ergänzung in seiner ursprünglichen Position. - 3. Detail des ergänzten Fußes mit dem Wachsabguß desselben Fußfragmentes

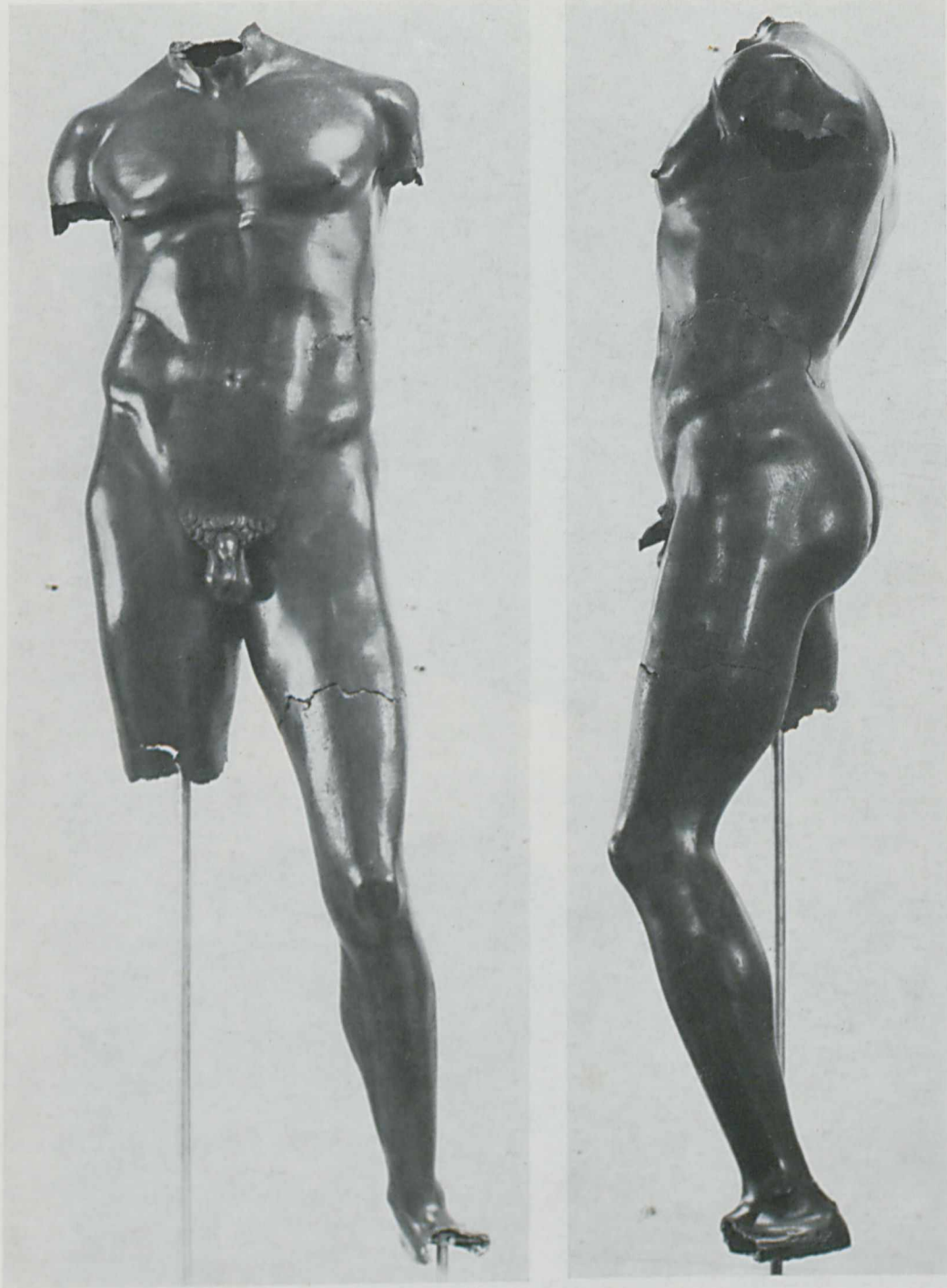
Lev. 97 (1723) det. bir levha olmas ayne sekilde barlanir
2 adet (18x24).



1 und 2. Bronzeabguß des Kopfes Kat.Nr. 13. Geschenk des P.-Getty-Museums an das Museum in Burdur



1 und 2. Kat.Nr. 15. Männlicher Bronzatorso



1 und 2. Kat.Nr. 15. Männlicher Bronzeturso

Boğaziçi Üniversitesi
Arşiv ve Dokümantasyon Merkezi
Jale İnan Arşivi



JALARC0100501